

TIMOUROU

WOHN- & STADTRAUMKONZEPTE



EVALUIERUNG DER BEVÖLKERUNGS- PROGNOSE

DER STADT JENA

30. JUNI 2021

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER STATISTIKSTELLE IM FACHDIENST
HAUSHALT & CONTROLLING
DER STADT JENA, LUTZ KRENKEL

Ansprechpartner:
Tobias Jacobs
Josca Levert

TIMOUROU

WOHN- & STADTRAUMKONZEPTE

Karl-Liebnecht-Str. 141, 04275 Leipzig

Tel: 0341/92610550

E-Mail: info@timourou.de
www.timourou.de

1 AUSGANGSSITUATION UND AUFGABENSTELLUNG

PROGNOSE UND REALITÄT

In den letzten zwei Jahren hat die Einwohnerzahl von Jena leicht abgenommen, prognostiziert wurde jedoch ein leichtes Wachstum. Was sind die Ursachen, welche Rolle spielt die Corona-Pandemie, lassen sich Schlüsse für die weitere Entwicklung ziehen? Diesen Fragestellungen soll im Folgenden nachgegangen werden. Es ist zwar aus empirischer Sicht problematisch, nur aus zwei Jahrgängen auf Trends zu schließen, dennoch soll geprüft werden, ob es sich um Ausreißer-Werte handelt oder tatsächlich um Trendveränderungen oder ob es nur kurzfristige Effekte sind, die durch Nachholeffekte im Zeitverlauf sogar wieder kompensiert werden könnten.

Die Analyse erfolgt nach den verschiedenen demographischen Komponenten – Geburten, Sterbefälle, Wanderungen. Im ersten Abschnitt erfolgt ein Überblick über die grundsätzlichen Entwicklungen. Im zweiten Abschnitt wird anhand von regionalen Vergleichen der Frage nachgegangen, inwieweit die Abweichungen nur auf Jena zutreffen. Anschließend erfolgen vertiefende Analysen insbesondere als Überprüfung der Annahmen der Hauptvariante (Real Case) der Bevölkerungsprognose der Stadt Jena aus dem Jahr 2019. Soweit nicht anders angegeben, bezieht sich die Datenquelle auf die Statistikstelle der Stadt Jena.

FAZIT

Die Corona-Pandemie hat in allen deutschen Großstädten deutliche Spuren in der demographischen Entwicklung hinterlassen. Die gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung sowie die eingeschränkte Mobilität haben zu einem deutlichen Rückgang der Zuzüge insbesondere aus dem Ausland geführt. Auch die Wegzüge haben sich reduziert, jedoch nicht im gleichen Maße, sodass der Wanderungssaldo negativ ausfiel. Einen Teil der fehlenden Zuzüge machen Studierende aus, einen anderen Arbeitskräfte. In beiden Fällen ist in den nächsten Jahren mit einem Nachholeffekt zu rechnen. Eine corona-bedingte Übersterblichkeit konnte für Jena nicht festgestellt werden. Bereits im Jahr 2019 nahm die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland nach Jena ab. Diese Entwicklung liegt in etwa auch der Prognose zugrunde.

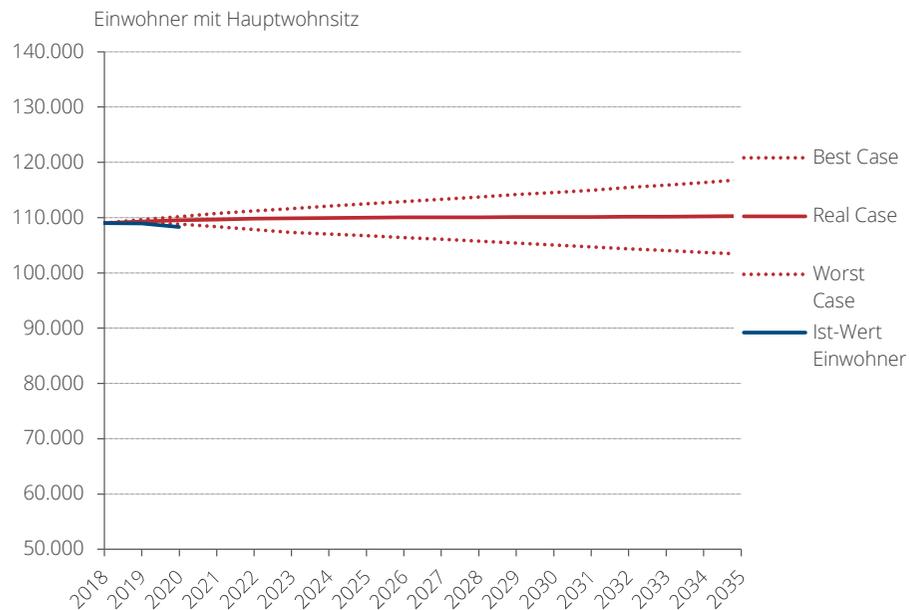
Deutliche Abweichungen ergaben sich hingegen beim natürlichen Saldo. Dieser war bereits 2019 negativ, prognostiziert war dies erst für 2020 und auch nicht in der Größenordnung. Ursache ist ein stärkerer Rückgang der Geburten als prognostiziert. Dies war auch 2020 der Fall, ähnlich wie in einigen anderen ostdeutschen Städten. Derzeit lassen sich mehrere Gründe ermitteln: So war der Zuzug ausländischer Frauen geringer ausgeprägt als prognostiziert, ist insgesamt die Altersgruppe der 25- bis 30-Jährigen schwächer ausgefallen und zugleich weist diese Gruppe in einigen Planungsräumen einen Rückgang bei der Geburtenrate auf. Dies kann auf einen veränderten, verhaltensbedingten Trend zurückzuführen sein, von dem derzeit nicht klar ist, ob diese Generation dauerhaft weniger Kinder bekommt oder nur zu einem späteren Zeitpunkt. Im Gegenzug ist die Zahl der Geburten von Schutzsuchenden relativ konstant geblieben, hier war ein leichter Rückgang prognostiziert. Zudem hat in den ersten 16 Wochen des Jahres 2021 die Zahl der Geburten wieder das Niveau von 2019 erreicht – ein bundesweites Phänomen, das auch mit dem 1. Lockdown zusammenhängen kann und damit nur ein temporäres Phänomen wäre.

2 ÜBERBLICK

- Im Zeitverlauf von 2011 bis 2018 gewann Jena stetig an Einwohnern. Die kommunale Bevölkerungsprognose der Stadt Jena ging in der Real- Case-Variante für die Jahre 2019 und 2020 von einem weiteren, leicht abgeschwächten Bevölkerungswachstum auf 109.518 Einwohner mit Hauptwohnsitz im Jahr 2020 aus.
- In der Worst-Case-Variante, der die Annahme einer wirtschaftlich ungünstigeren Entwicklung und einem stärkeren Fortzug von Geflüchteten zugrunde liegt, wurde von einem Rückgang auf 108.795 Einwohner im Jahr 2020 ausgegangen.

ABB. 1

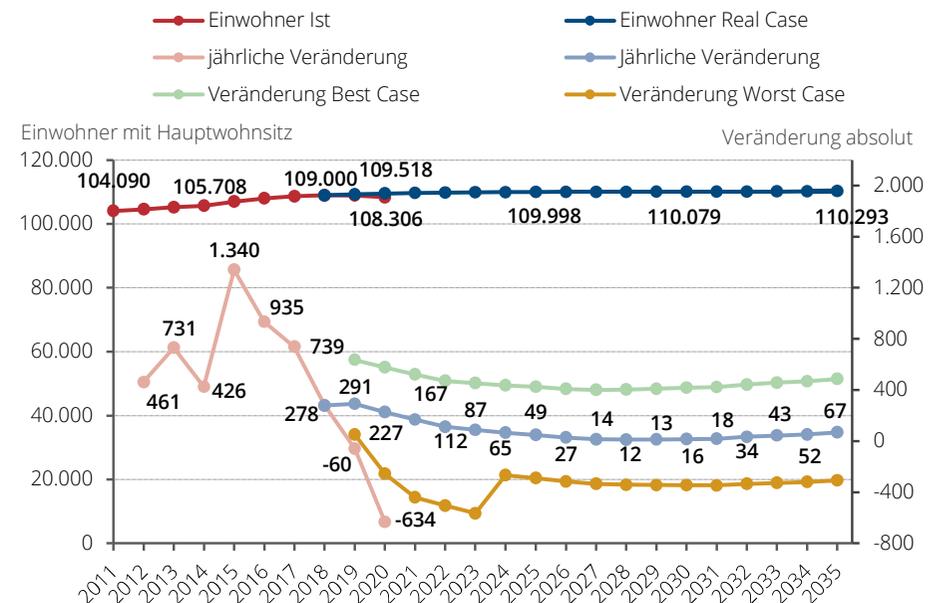
EINWOHNERENTWICKLUNG UND PROGNOSEVARIANTEN



- Tatsächlich verlief die Einwohnerentwicklung mit 108.306 noch etwas ungünstiger.
- Die rückläufige Entwicklung setzte bereits 2019, also bereits vor der Corona-Pandemie ein.

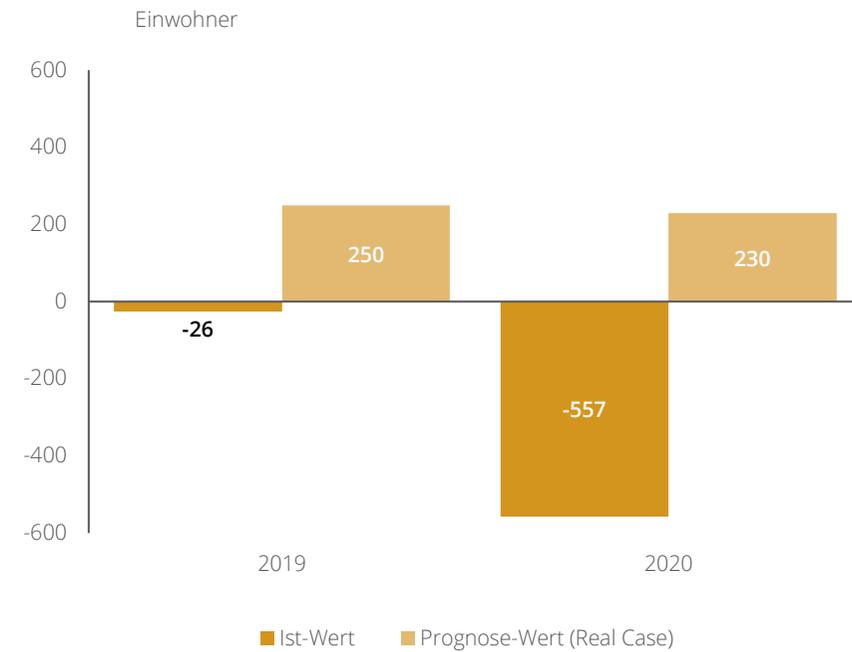
ABB. 2

TATSÄCHLICHE ENTWICKLUNG UND REAL CASE IM VERGLEICH



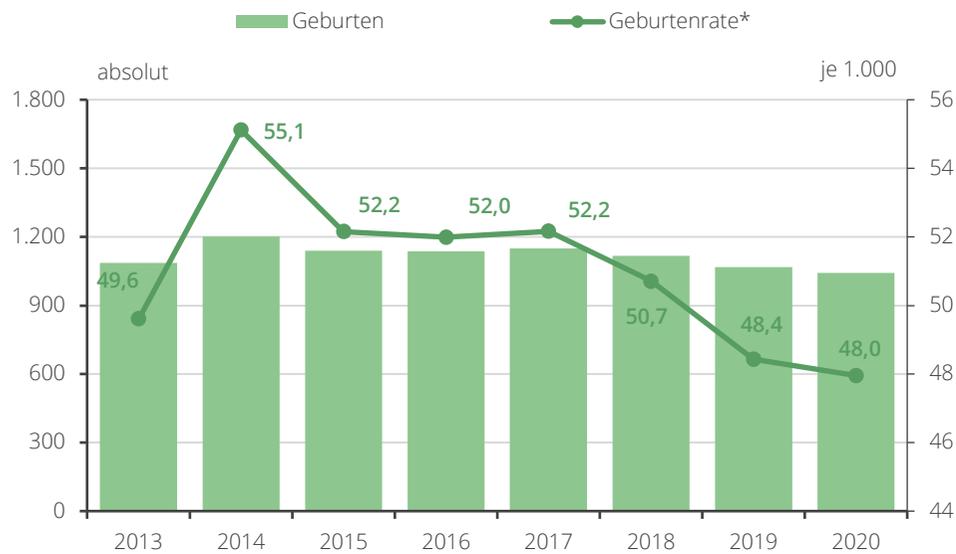
- Wesentliche Ursache für die rückläufige Einwohnerentwicklung sind die Wanderungssalden, die deutlich niedriger ausfielen als erwartet.
- Besonders ungünstig fiel der Wanderungssaldo im Pandemiejahr 2020 aus, statt eines Gewinns von 230 Personen erfolgte ein Defizit von 557.

ABB. 3
DIFFERENZ DER WANDERUNGSSALDEN 2019 UND 2020



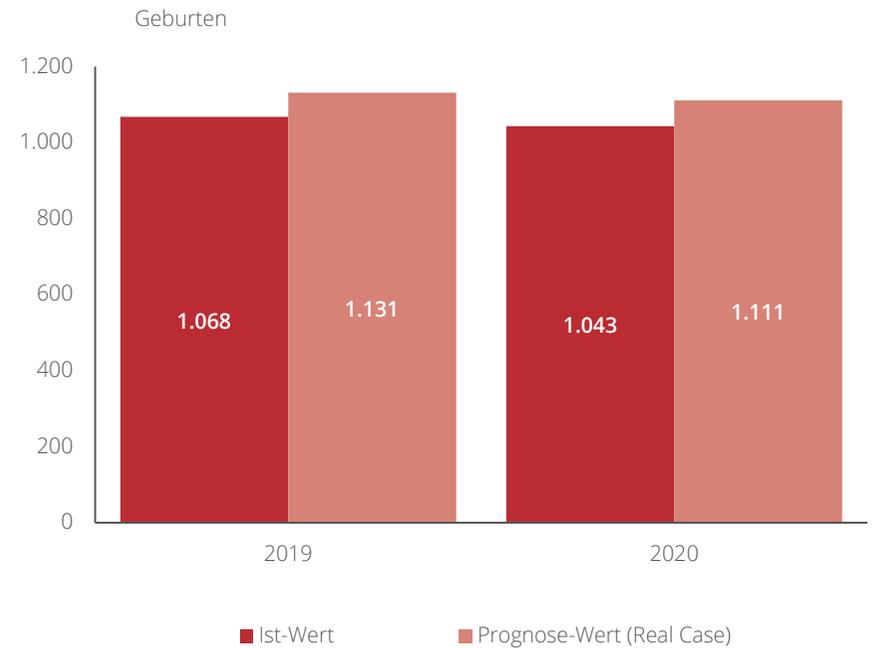
- Aber auch die Zahl der Geburten lag mit -63 (2019) und -68 (2020) niedriger als erwartet.
- Ursache ist die im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gesunkene Geburtenrate, also die Zahl der Geburten je 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. 2020 lag die Geburtenrate real bei 48,0, prognostiziert war eine Rate von 50,2.
- Der Rückgang im Jahr 2020 gegenüber 2019 verlief in der Prognose ähnlich wie prognostiziert, allerdings auf etwas niedrigerem Niveau.

ABB. 4
ENTWICKLUNG VON GEBURTENRATE UND GEBURTENZAHL



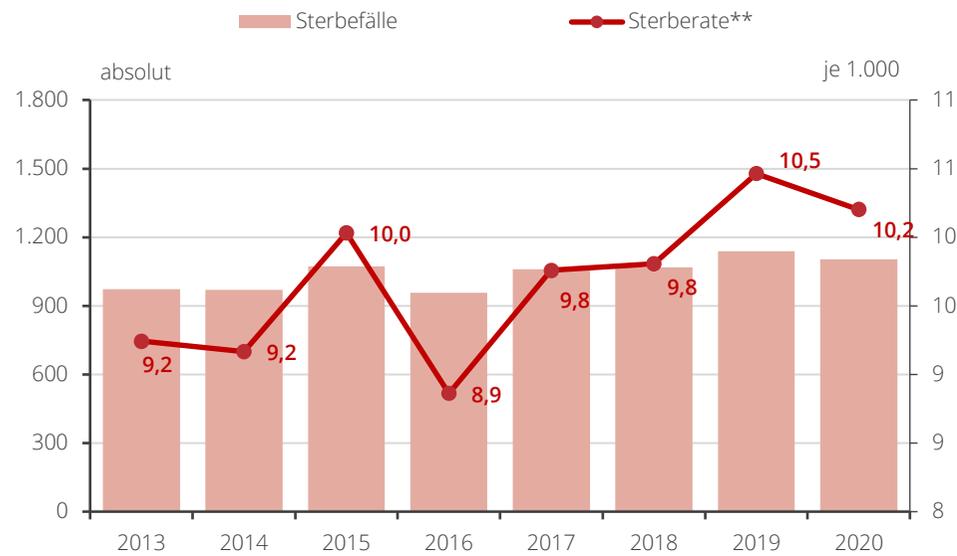
* Geburten je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahre

ABB. 5
DIFFERENZEN DER GEBURTEN ZUM REAL CASE



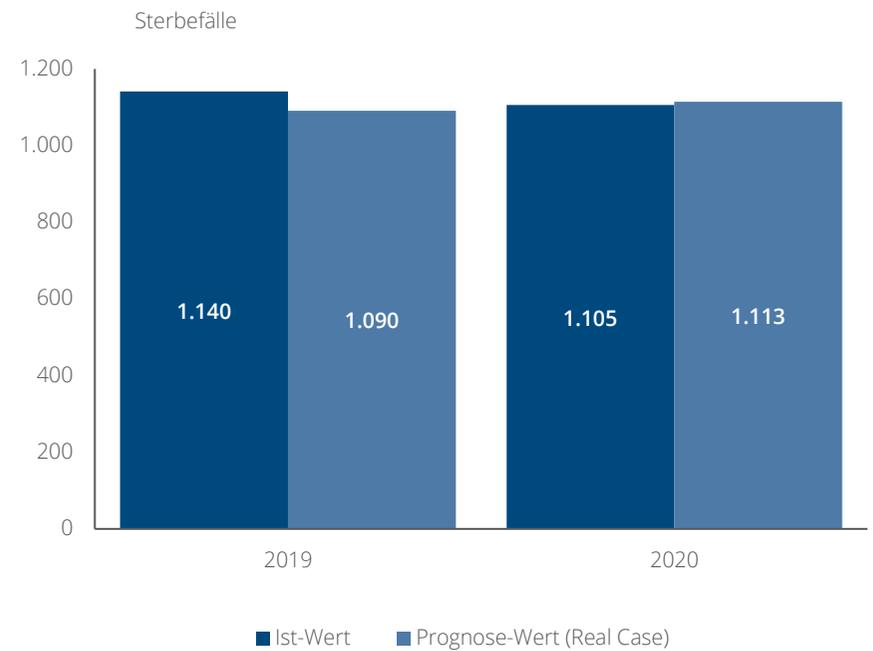
- Grundsätzlich zeichnet sich für Jena ein langfristiger Trend leicht steigender Sterbefälle ab.
- Die Sterbefälle lagen im Jahr 2019 mit +50 leicht über dem prognostizierten Wert, was aber im Bereich üblicher Schwankungen liegt.
- Im Pandemiejahr 2020 hingegen lagen die Sterbefälle fast exakt auf dem Niveau des Real Case.

ABB. 6
VERLAUF DER STERBEFÄLLE UND STERBERATEN



* Sterbefälle je 1.000 Einwohner

ABB. 7
DIFFERENZEN DER STERBEFÄLLE ZUM REAL CASE

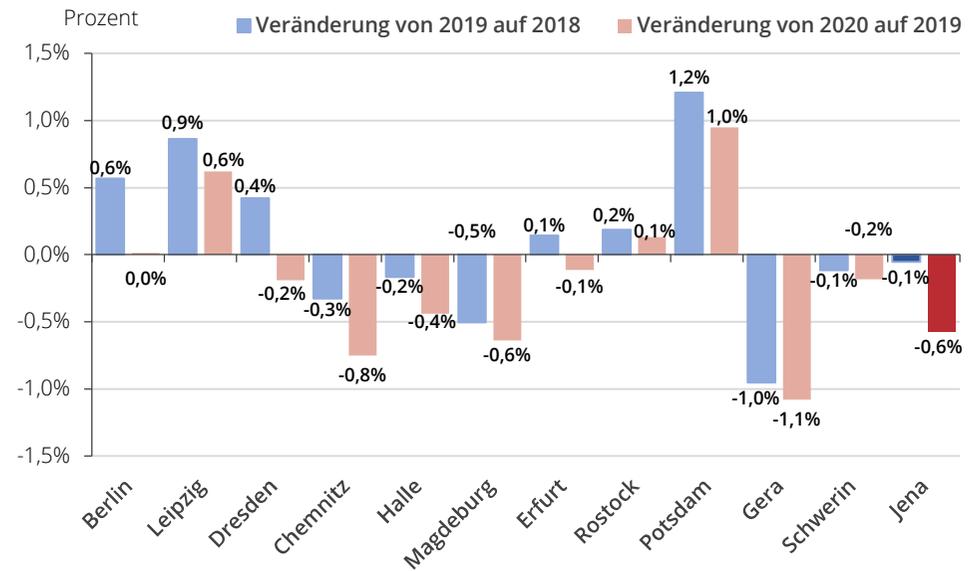


3 VERGLEICH OSTDEUTSCHER STÄDTE

- Im Vergleich ostdeutscher Städte lassen sich für die Jahre 2019 und 2020 hinsichtlich der demographischen Entwicklung zwei verschiedene Gruppen beschreiben, und zwar zum einen die wachsenden Städte, die in beiden Jahren Bevölkerungsgewinne zu verzeichnen hatten wie Potsdam, Leipzig und Rostock oder 2020 stabil geblieben sind (Berlin).
- Zum anderen sind Städte zu verzeichnen, die in beiden Jahren Einwohner verloren haben wie Dresden, Chemnitz, Halle (Saale), Magdeburg, Gera und Schwerin. Zu dieser Gruppe gehört auch Jena.
- Zwischen beiden Gruppen steht Erfurt mit einer ausgeglichenen Bevölkerungsentwicklung.
- Markant ist, dass in allen Vergleichsstädten die Bevölkerungsentwicklung 2020 ungünstiger verlief als 2019.

ABB. 8

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG OSTDEUTSCHER STÄDTE IM VERGLEICH

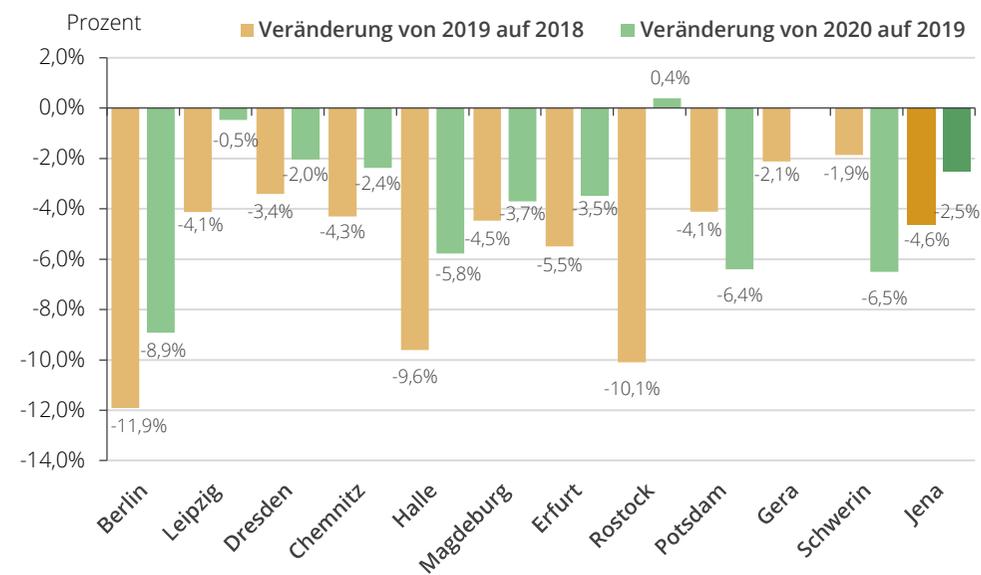


Datengrundlage: Zusammenstellung Stadt Erfurt
 Berechnungen/Darstellung: Timourou

- 2019 und 2020 sind die Geburtenzahlen oder die Zahl der Kinder unter einem Jahr in allen Vergleichsstädten außer Rostock gegenüber 2018 gesunken.
- Im Jahr 2020 war der Rückgang gegenüber dem Vorjahr allerdings geringer ausgeprägt als 2019 außer in Potsdam und Schwerin, Jena liegt im Trend.

ABB. 9

ENTWICKLUNG DER GEBURTEN ODER KINDER UNTER EINEM JAHR OSTDEUTSCHER STÄDTE IM VERGLEICH

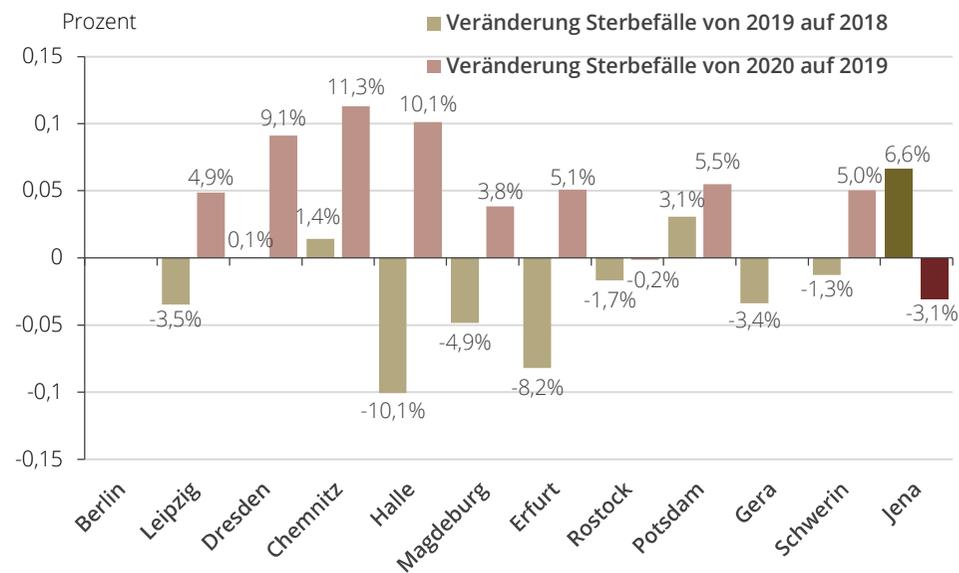


Datengrundlage: Zusammenstellung Stadt Erfurt
 Berechnungen/Darstellung: Timourou

- In Bezug auf die Sterbefälle verlief die Entwicklung in Jena konträr zu den meisten ostdeutschen Städten: So stiegen 2019 in Jena die Sterbefälle am stärksten, gefolgt von Potsdam und Chemnitz sowie marginal Dresden, in allen anderen Städten sind sie gesunken.
- 2020 hingegen nahmen in den meisten Städten die Sterbefälle deutlich zu, in Rostock und Gera blieben sie mehr oder weniger konstant, während sie in Jena zurückgingen.

ABB. 10

ENTWICKLUNG DER STERBEFÄLLE OSTDEUTSCHER STÄDTE IM VERGLEICH

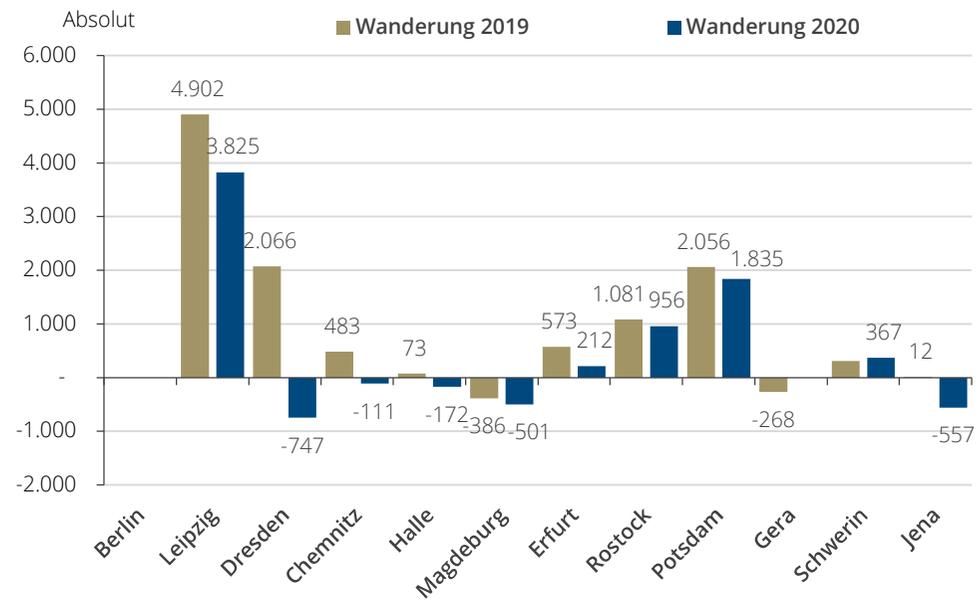


Datengrundlage: Stadt Erfurt
 Berechnungen/Darstellung: Timourou

- 2019 hatten alle Vergleichsstädte außer Magdeburg und Gera noch Wanderungsgewinne zu verzeichnen.
- 2020 sind die Wanderungsgewinne außer in Schwerin in allen Vergleichsstädten gesunken.
- Dabei sind sie in Dresden, Chemnitz, Halle (Saale) und Jena ins Negative gerutscht.

ABB. 11

ENTWICKLUNG DER WANDERUNGSSALDEN* OSTDEUTSCHER STÄDTE IM VERGLEICH



Datengrundlage: Zusammenstellung Stadt Erfurt
Berechnungen/Darstellung: Timourou

*inkl. Abmeldungen von Amtswegen

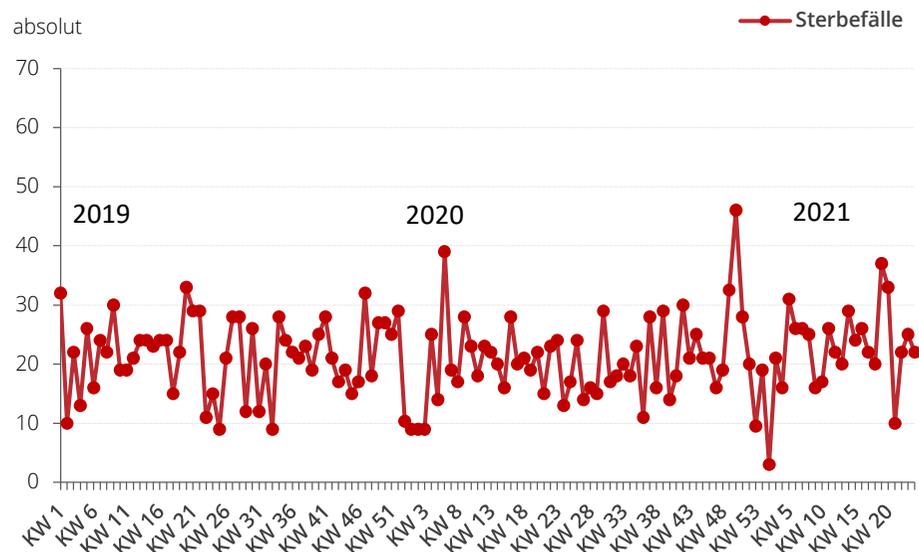
4 VERTIEFUNG NACH KOMPONENTEN UND ANNAHMEN DER PROGNOSE

4.1 STERBEFÄLLE UND ÜBERSTERBLICHKEIT DURCH DIE PANDEMIE

- Wie bereits verdeutlicht, verlief die Entwicklung der Sterbefälle in Jena vergleichsweise günstig.
- Das bedeutet, dass die Corona-Pandemie nicht zu einer – in den Medien viel diskutierten – Übersterblichkeit, also einer überdurchschnittlichen Sterberate, geführt hat oder sie durch geringere andere Todesursachen ausgeglichen wurde.
- Deutlich wird dieser Effekt bei einer Betrachtung der Sterbefälle nach Kalenderwochen: Auch in den Spitzenzeiten der ersten (April), zweiten (November bis Januar) und dritten (April) Welle unterscheiden sich die Sterbefallzahlen 2020/2021 kaum von den Werten 2019. Allein die 49. und 50. Kalenderwoche 2020 verzeichnet coronabedingt einen Anstieg gegenüber den Vorjahren, im Gegenzug gab es keine typische Grippewelle im Spätwinter

ABB. 12

STERBEFÄLLE NACH KALENDERWOCHE BIS 2021 JENA

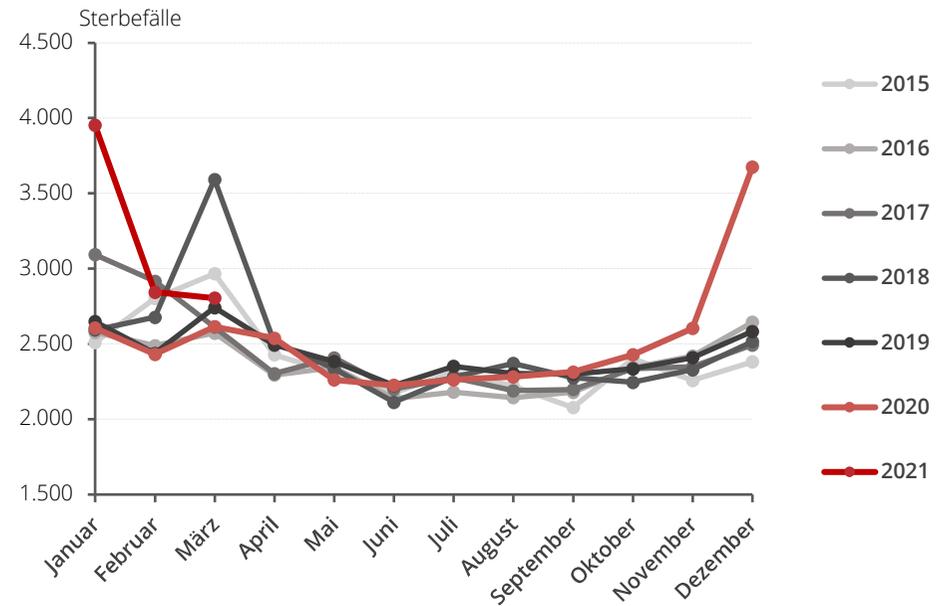


Datengrundlage: Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- Die Entwicklung in Jena ist umso bemerkenswerter, weil in Thüringen insgesamt in der zweiten Corona-Welle die Übersterblichkeit von November bis Januar im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zu erkennen ist (rote Linien).
- Seit März zeigt sich auch in Thüringen ein Einschwenken auf die durchschnittlichen Werte der Vorjahre, was vor allem auf die erfolgte Impfung großer Teile der Senioren zurückzuführen sein dürfte.
- In der Real-Case-Variante wurde angenommen, dass die Lebenserwartung bis 2035 bei den Männern um 2,7 Jahre und bei den Frauen um 1,7 Jahre zunimmt und es wurde die Sterberate je Altersjahrgang entsprechend angepasst. Die Zahl der Sterbefälle ist dann abhängig von der Entwicklung der Altersgruppen. Die Zunahme der Senioren in Jena führt damit zu einer Zunahme der Sterbefälle. Allerdings ist der Zeitraum 2019/2020 zu kurz, um eine abschließende Wertung hinsichtlich der Richtigkeit der Annahmen vornehmen zu können. Da die tatsächlichen Werte jedoch in etwa im Trend liegen, dürfte die Prognose die zukünftige Entwicklung gut abbilden. Die Corona-Pandemie hat die demographische Komponente der Sterblichkeit in Jena bisher nicht nennenswert beeinflusst.

ABB. 13

STERBEFÄLLE IM ZEITRAUM 2015 BIS 2021 IN THÜRINGEN



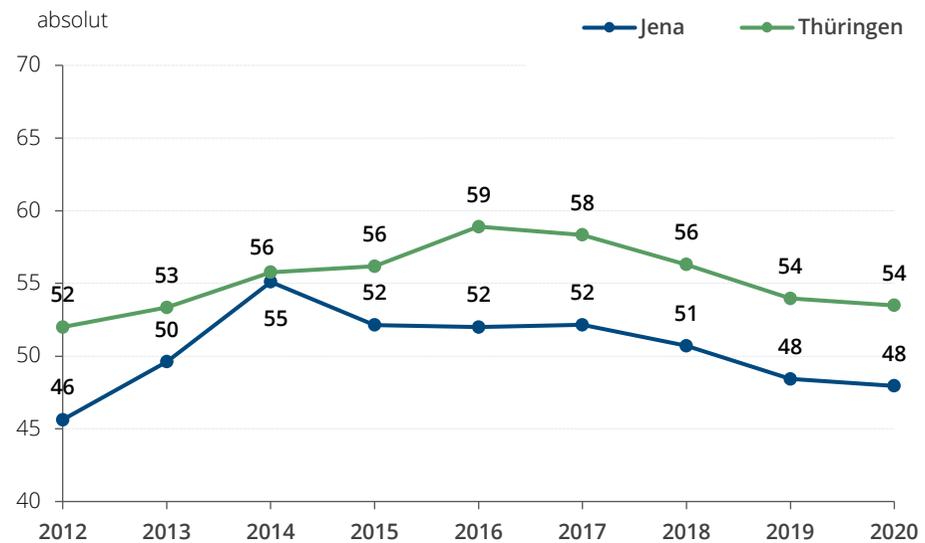
Datengrundlage: TLS
Darstellung: Timourou

4.2 RÜCKGANG DER GEBURTENZAHLEN

- In der Real-Case-Variante wurde angenommen, dass die zusammengefasste Geburtenziffer je Frau bei den Personen ohne Fluchthintergrund bis 2035 konstant bleibt und das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt bis 2035 um einen Monat pro Jahr leicht ansteigt. Letzteres dürfte sich in dem kurzen Betrachtungszeitraum noch nicht nennenswert ausgewirkt haben.
- Grundsätzlich sind Geburtenraten stets größeren zufälligen Schwankungen unterworfen sowohl innerhalb eines Jahres als auch zwischen den Jahren. So war zum Beispiel 2014 in vielen Städten durch besonders hohe Geburtenzahlen gekennzeichnet und kann als Ausreißerjahr bezeichnet werden.
- 2019 ging die Geburtenrate jedoch auf 48 Geburten je 1000 Frauen zurück und unterschritt erstmals das langjährige Mittel. Auch 2020 ging sie noch einmal leicht zurück, sodass es sich nicht mehr um einen Ausreißerwert handelt. Für einen generellen Trend sind jedoch zwei Werte empirisch noch nicht ausreichend evident.
- Allerdings ist diese Entwicklung auch in Thüringen insgesamt zu verzeichnen sowie – wie oben gezeigt – in zahlreichen, aber nicht allen ostdeutschen Städten.
- Es besteht somit die Möglichkeit, dass der seit 1994 währende Trend steigender Geburtenraten in Ostdeutschland sich nun umgekehrt oder in nicht bekannter Weise verändert.
- Tatsächlich gibt es mehrere Gründe und Entwicklungen, die im Folgenden vertiefend analysiert werden.

ABB. 14

GEBURTENRATE* IM VERGLEICH ZU THÜRINGEN



* Geburten je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahre

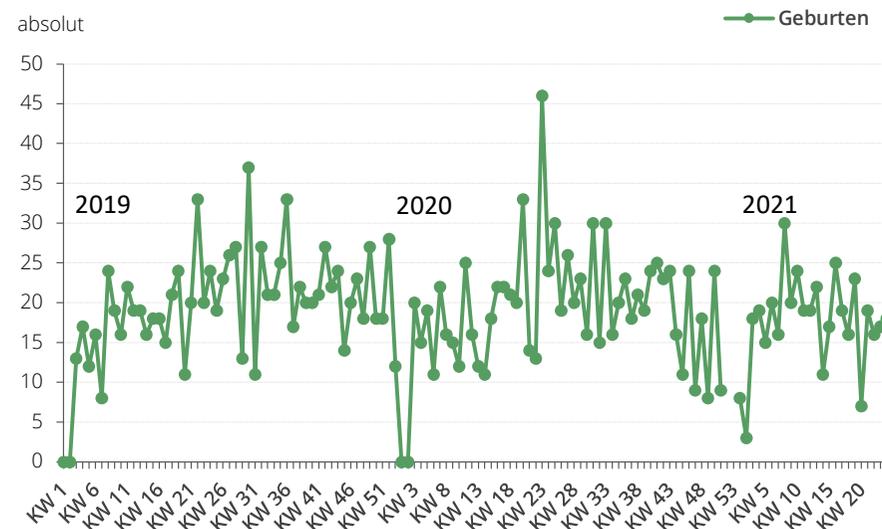
Datengrundlage: Landesamt für Statistik Thüringen und Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

- Die Betrachtung der Geburtenfälle nach Kalenderwochen zeigt zwei-erlei: Zum einen zeigt der Vergleich zwischen 2019 und 2020 bei einem grundsätzlich ähnlichen Verlauf die typischen Schwankungen zwischen den Kalenderwochen. Darum ist es problematisch, aus unterjährigen Vergleichen auf den Verlauf des Gesamtjahres zu schließen.
- Zum anderen zeigen die Werte für die ersten 16 Wochen des Jahres 2021 wieder einen deutlichen Anstieg: So stieg der Mittelwert der Geburten pro Woche von 2019 14,81 auf 17,88 im Jahr 2021. Würde sich die Entwicklung in diesem Jahr so fortsetzen, würde ungefähr wieder die Geburtenzahl des Jahres 2019 erreicht werden und damit erneut unter dem prognostizierten Trend liegen.
- Der Geburten Anstieg ist ein bundesweites Phänomen, denn nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lag bundesweit im Februar 2021 die Zahl der Geburten 6 % über dem Vorjahresniveau und im März sogar 10 %. Dieser Anstieg liegt in einem zeitlichen Zusammenhang mit dem 1. Lockdown, ob es auch ein ursächlicher ist, kann nicht abschließend beurteilt werden.
- Wäre der Anstieg coronabedingt, wäre es ein einmaliges Ereignis und die Werte müssten im Jahresverlauf wieder etwas sinken. Tatsächlich sind von der 17. bis zur 24. Kalenderwoche die Geburten wieder zurückgegangen. Da der weitere Verlauf der Pandemie von großen Teilen der Bevölkerung als wesentlich belastender empfunden wurde, ist ein nochmaliger Anstieg im 2. Lockdown eher unwahrscheinlich. Dies kann aber verlässlich erst im Laufe des Jahres 2022 beurteilt werden.

ABB. 15

GEBURTEN NACH KALENDERWOCHE BIS 2021



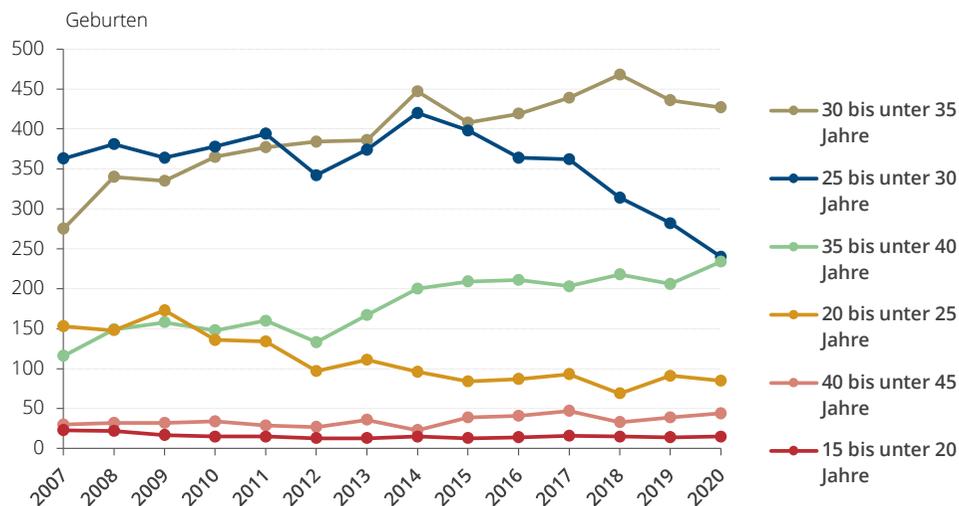
Datengrundlage: Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

WENIGER FRAUEN IM GEBÄHRFÄHIGEN ALTER

- Die Zahl der Geburten hängt natürlich auch von der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter ab. Die Prognose zeigt ein relativ konstantes Ergebnis, tatsächlich gab es leichte Differenzen, am stärksten in der Altersgruppe der 25- bis 30-Jährigen. Ihre Zahl ging von 2018 bis 2020 um 644 zurück. Bei ihnen handelt es sich um die geburtenschwachen Jahrgänge aus Mitte der 1990er-Jahre. Dies wurde auch in der Prognose berücksichtigt, jedoch nicht ganz in dem Ausmaß, sodass die Differenz zwischen tatsächlicher und prognostizierter Entwicklung bei -202 Frauen liegt.
- Folgerichtig verdeutlicht ABB. 16, dass die Zahl der Geburten bei den 25- bis unter 30-Jährigen stark zurückgegangen ist, dies allerdings in einem Umfang, der auf weitere Ursachen schließen lässt.

ABB. 16

GEBURTEN NACH ALTER DER MUTTER IN ALTERSGRUPPEN



Datengrundlage: Stadt Jena
B/Darstellung: Timourou

ABB. 17

DIFFERENZ DER FRAUEN IM GEBÄRFÄHIGEN ALTER ZUM REAL CASE NACH ALTERSGRUPPEN

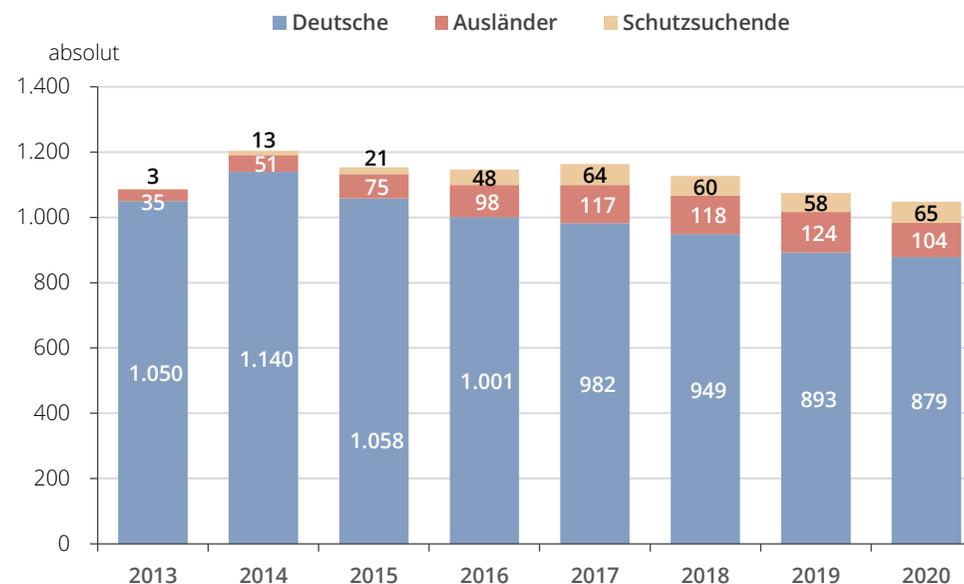
Altersgruppe	2018		2019		2020		Differenz	
	Ist	Prognose	Ist	Prognose	Ist	Prognose	Ist/Prog.	2018/2020
15 bis unter 20 Jahre	2.256	2.315	2.352	2.359	2.362		3	106
20 bis unter 25 Jahre	4.420	4.456	4.541	4.409	4.397		-12	-23
25 bis unter 30 Jahre	4.517	4.245	4.143	4.075	3.873		-202	-644
30 bis unter 35 Jahre	4.303	4.369	4.303	4.385	4.286		-99	-17
35 bis unter 40 Jahre	3.676	3.703	3.680	3.740	3.698		-42	22
40 bis unter 45 Jahre	2.855	3.008	3.033	3.131	3.135		4	280

UNTERSCHIEDE NACH NATIONALITÄT

- In den Jahren 2015 bis 2018 stieg die Zahl der Geburten in Jena zusätzlich aufgrund der Geburten von geflüchteten Frauen. In der Real-Case-Variante wurde angenommen, dass diese Frauen aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds weitere Kinder bekommen, aber nicht im gleichen Umfang wie bisher. Zudem wurde davon ausgegangen, dass der Zuzug Geflüchteter abnimmt. Insgesamt geht damit der Effekt zusätzlicher Geburten bis 2023 zurück.
- Tatsächlich blieb die Zahl der Geburten von Schutzsuchenden und auch die anderen Ausländer mehr oder weniger konstant. Ihr Anteil an allen Geburten hat sich damit erhöht und gegenüber der Prognose sogar für eine etwas günstigere Entwicklung gesorgt. Umgekehrt ist der Rückgang also auf deutsche Frauen zurückzuführen.

ABB. 18

GEBURTEN NACH NATIONALITÄT



Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung: Timourou

VERÄNDERTE GEBURTENZIFFERN

- Die beiden Abbildungen verdeutlichen die tatsächlichen und prognostizierten Geburtenziffern nach Planungsräumen, wodurch indirekt unterschiedliche Familien- und Sozialstrukturen abgebildet werden.
- In der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen wurden im Planungsraum West/Zentrum die ohnehin niedrigen Geburtenziffern deutlich unterschritten, auch in Ost liegen sie niedriger.
- Ein ähnliches Bild ergibt sich in der Altersgruppe der 30- bis unter 35-Jährigen. In allen anderen Altersgruppen sind die Abweichungen nur gering. Gemäß den angenommenen Geburtenziffern hätte somit die Zahl der Geburten in dieser Gruppe höher ausfallen müssen.

ABB. 19

GEBURTENZIFFER DER 25- BIS UNTER 30-JÄHRIGEN NACH PLANUNGSRÄUMEN

Planungsraum	2019		2020	
	ist	Prognose	ist	Prognose
Lobeda	0,32	0,31	0,27	0,30
Nord	0,29	0,31	0,36	0,31
Ortschaften	0,50	0,58	0,81	0,57
Ost	0,30	0,32	0,20	0,31
West/Zentrum	0,17	0,25	0,15	0,25
Winzerla	0,36	0,36	0,31	0,35

ABB. 20

GEBURTENZIFFER DER 30- BIS UNTER 35-JÄHRIGEN NACH PLANUGSRÄUMEN

Planungsraum	2019		2020	
	ist	Prognose	ist	Prognose
Lobeda	0,47	0,42	0,38	0,41
Nord	0,50	0,58	0,56	0,58
Ortschaften	0,73	0,65	0,59	0,65
Ost	0,52	0,56	0,54	0,56
West	0,46	0,55	0,48	0,55
Winzerla	0,49	0,42	0,42	0,42

- Als Folge von Geburten und Wanderungen verändert sich die Zahl der Kinder im Alter 0 bis 6 Jahren in den Planungsräumen. Im Real Case kommt es in allen Planungsräumen zu einem leichten Rückgang dieser Altersgruppe außer in Nord, wo aufgrund der Bautätigkeit mit einem entsprechenden Zuzug gerechnet wurde.
- Tatsächlich ist in allen Planungsräumen die Anzahl der 0-6-Jährigen niedriger ausgefallen als prognostiziert. Die größte Differenz zwischen Prognose und Ist-Wert weist West/Zentrum mit 94 auf.

ABB. 21
DIFFERENZ 0- BIS 6-JÄHRIGER ZUM REAL CASE

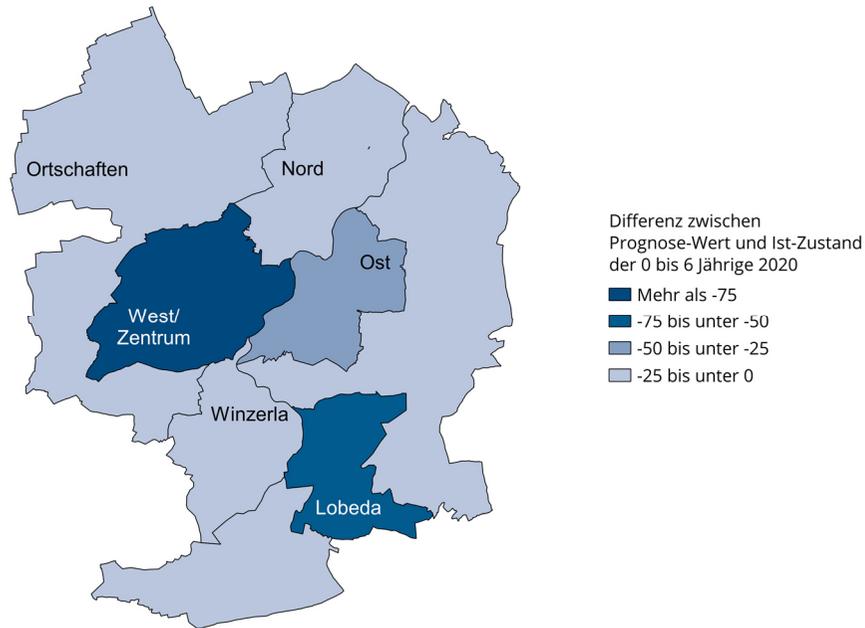
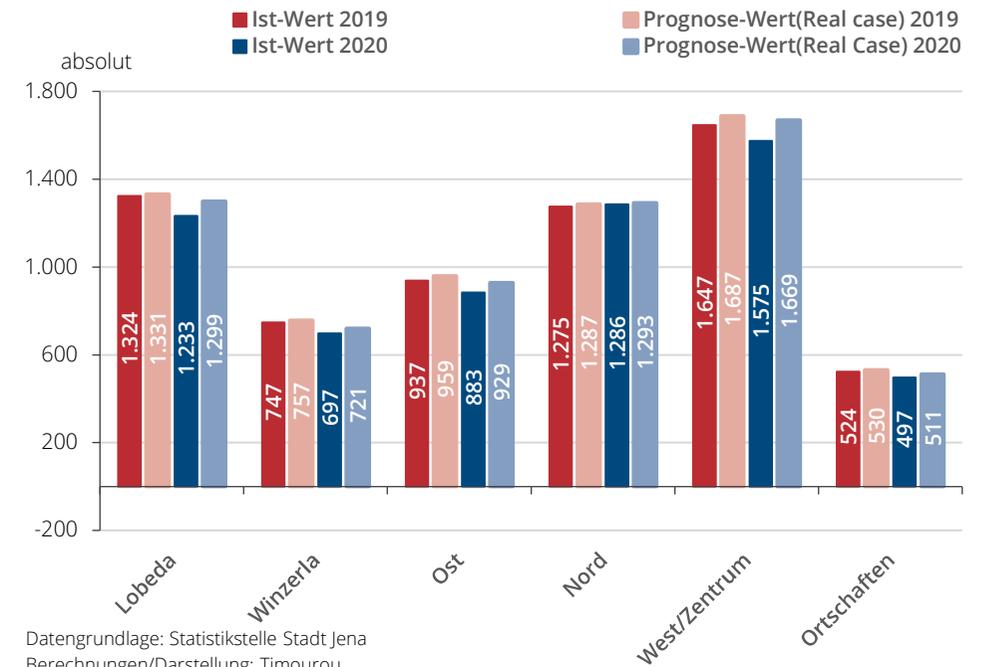


ABB. 22
ANZAHL 0- BIS 6-JÄHRIGER IN DEN PLANUNGSRÄUMEN

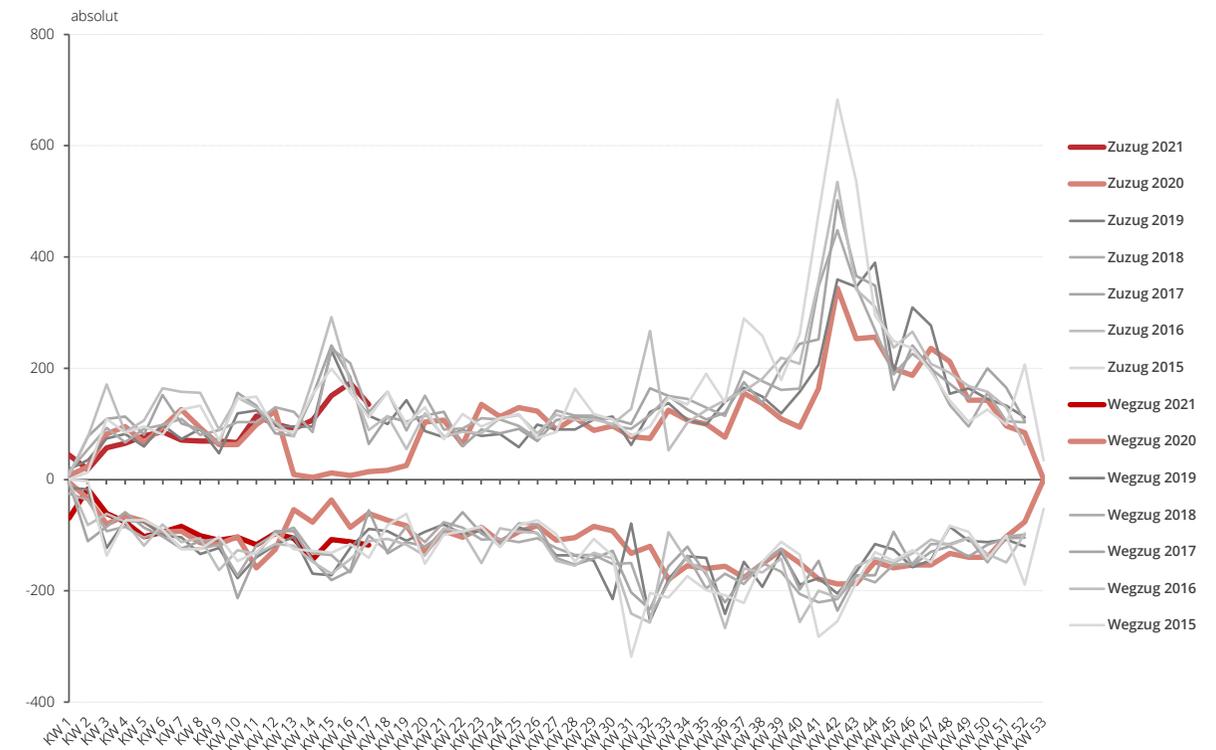


4.3 WANDERUNGSGESCHEHEN

- Die differenzierte Betrachtung der Zu- und Fortzüge nach Kalenderwochen zeigt den typischen Verlauf für Jena mit der Spitze der Zuzüge zu Semesterbeginn im Oktober.
- Im Zeitraum des ersten Lockdowns sind die Zuzüge deutlich zurückgegangen. Dieser Einbruch wird auch im Laufe des Jahres nicht kompensiert. Die Zuzüge bleiben bis auf die Kalenderwochen 20 bis 26 unterdurchschnittlich.
- Die Fortzüge haben gleichfalls im Lockdown abgenommen, jedoch nicht in dem Umfang wie die Zuzüge.
- In den ersten Wochen des Jahres 2021 bewegen sich Zu- und Fortzüge leicht unter dem Niveau der Vorjahre.

ABB. 23

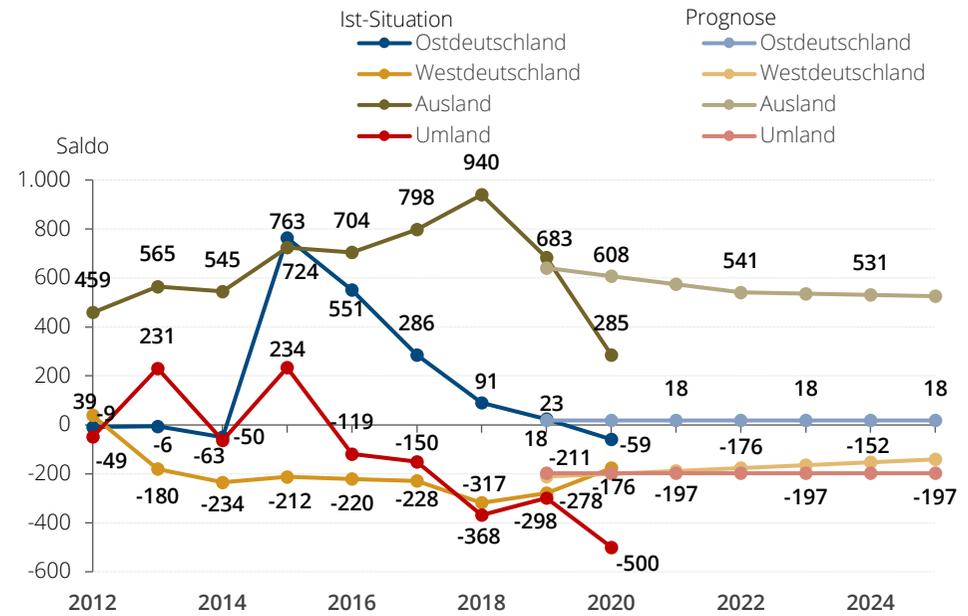
ZU- UND FORTZÜGE NACH KALENDERWOCHE



Datengrundlage: Statistik Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- In der Bevölkerungsprognose der Stadt Jena werden die Wanderungsbewegungen nach verschiedenen Ziel- und Herkunftsgebieten unterschieden, da für sie unterschiedliche Wanderungsdynamiken und -gründe angenommen werden können. Unterschieden wird nach Umland, Ostdeutschland, Westdeutschland und Ausland.
- Deutlich wird, dass gegenüber dem Ausland 2019 der Saldo in etwa wie prognostiziert, 2020 aber deutlich stärker zurückgegangen ist.
- Dies trifft abgeschwächt auch auf die neuen Bundesländer zu.
- Gegenüber den alten Bundesländern sind Abweichungen relativ gering.
- Deutlich ungünstiger fiel hingegen in beiden Jahren der Saldo gegenüber dem Umland aus.

ABB. 24
WANDERUNGSSALDO NACH REGIONEN



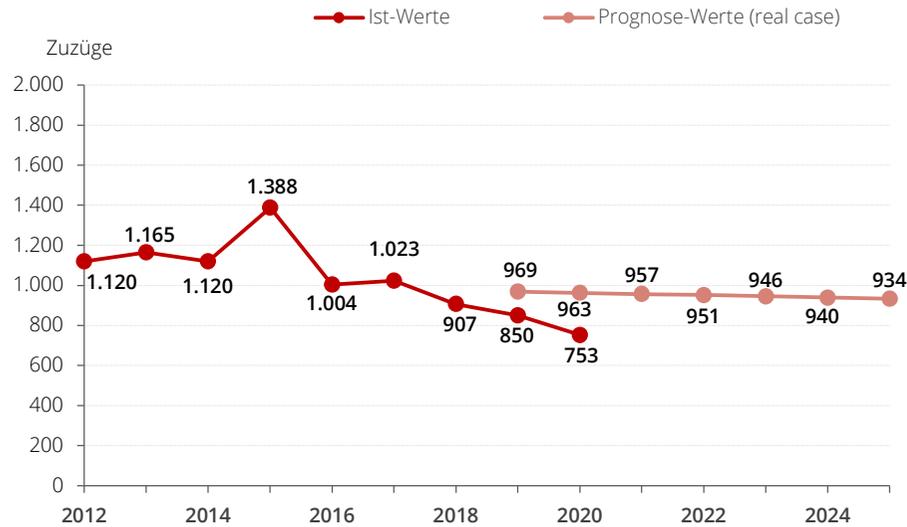
Datengrundlage: Statistikstele Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

WEITER SUBURBANISIERUNGSVERLUSTE AN DAS UMLAND

- In der Real-Case-Variante wurde angenommen, dass der Zuzug aus dem Umland demographisch bedingt und der Wegzug ins Umland aufgrund einer leicht geringeren Einfamilienhausnachfrage bis 2035 um jeweils 100 Personen sinken wird. Im Ergebnis bleibt der negative Saldo gegenüber dem Jenaer Umland konstant.
- Tatsächlich haben sich die Zuzüge 2019 leicht und 2020 stärker verringert.
- Die Fortzüge entwickelten sich 2019 wie prognostiziert, im Pandemie-Jahr 2020 haben sie sogar noch zugenommen auf den zweithöchsten Wert der letzten neun Jahre.

ABB. 25

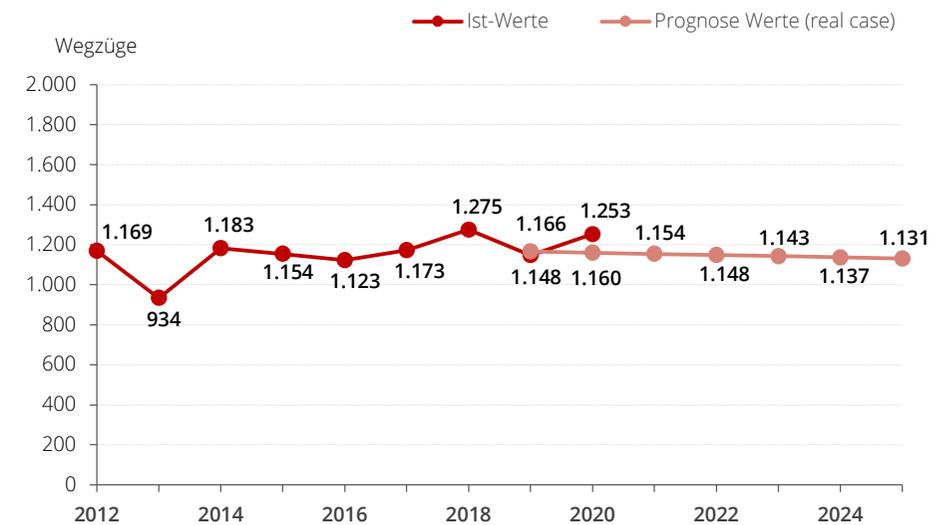
ZUZÜGE AUS DEM UMLAND



Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

ABB. 26

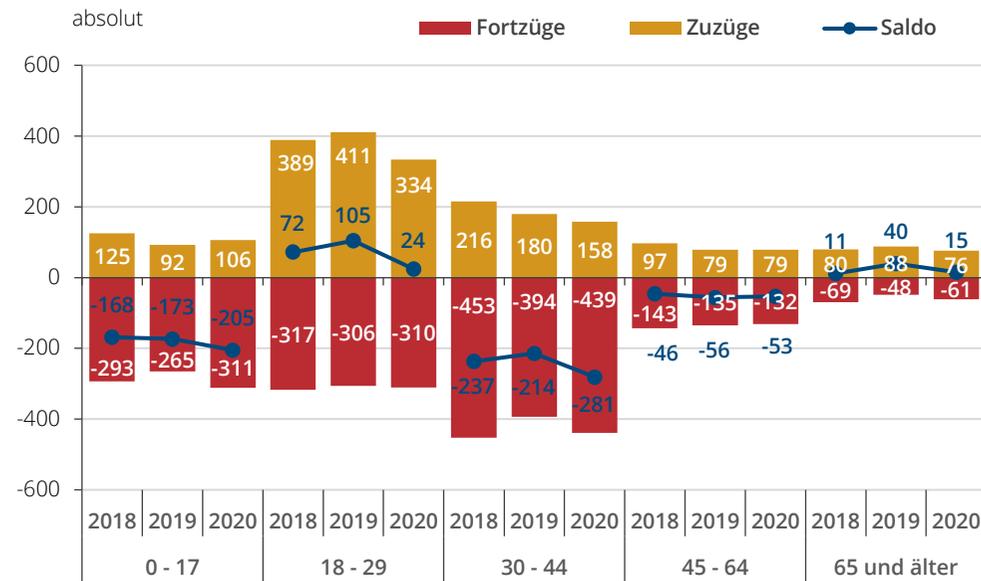
FORTZÜGE INS UMLAND



Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- Eine Differenzierung nach Altersgruppen verdeutlicht die Austauschbeziehungen zwischen Stadt und Umland. Die Stadt erzielt die stärksten Gewinne in der Altersgruppe der 18- bis 29-jährigen, was auf Ausbildung und Studium zurückzuführen ist. 2020 ging in dieser Gruppe die Zahl der Zuzüge um rd. 20 % zurück. Eine Ursache hierfür könnte der pandemiebedingte Onlinebetrieb der Hochschulen sein, der Zuzug nicht erforderlich machte. Hier könnte es 2022 zu einem entsprechenden Nachholeffekt kommen.
- Umgekehrt verliert die Stadt vor allem Familien – 30- bis 44-Jährige und ihre Kinder – an das Umland. In diesen Altersgruppen hat 2020 trotz Pandemie die Zahl der Fortzüge zugenommen.
- Ursache dafür dürfte zum einen das knappe Wohnbauflächenangebot in der Stadt und zum anderen das aktuelle ökonomische und finanzpolitische Umfeld sein – Immobilieninvestitionen sind derzeit vergleichsweise attraktiv. Trotz bzw. wegen der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie dürfte das Finanzumfeld in den nächsten Jahren ähnlich bleiben und sich bei weiter fehlendem Flächenangebot in der Stadt eine höhere Suburbanisierung als im Real-Case angenommen fortsetzen.

ABB. 27
ZU- UND FORTZÜGE UMLAND NACH ALTER



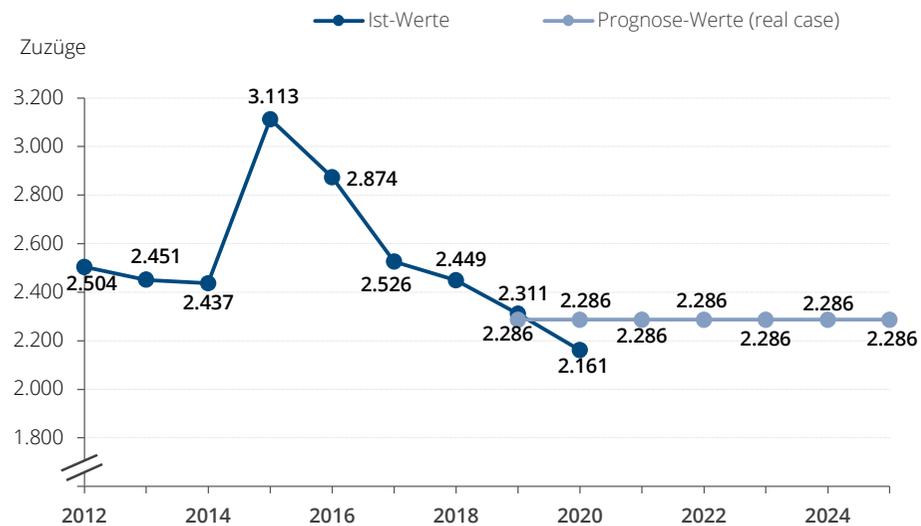
Datengrundlage: Statistikstelle Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

KURZFRISTIGE VERLUSTE GEGENÜBER DEN OSTDEUTSCHEN BUNDESLÄNDERN

- Der für die ostdeutschen Bundesländer typische Geburtenknick nach der Wende wirkt sich mittlerweile erst in den Altersgruppen der über 25-Jährigen aus. Die nachfolgenden Jahrgänge entwickeln sich wieder gleichmäßiger. Vor diesem Hintergrund werden im Real Case bis 2035 sowohl konstante Zuzugs- als auch Wegzugszahlen angenommen. Daraus ergibt sich ein weiterhin leicht positiver Wanderungssaldo.

ABB. 28

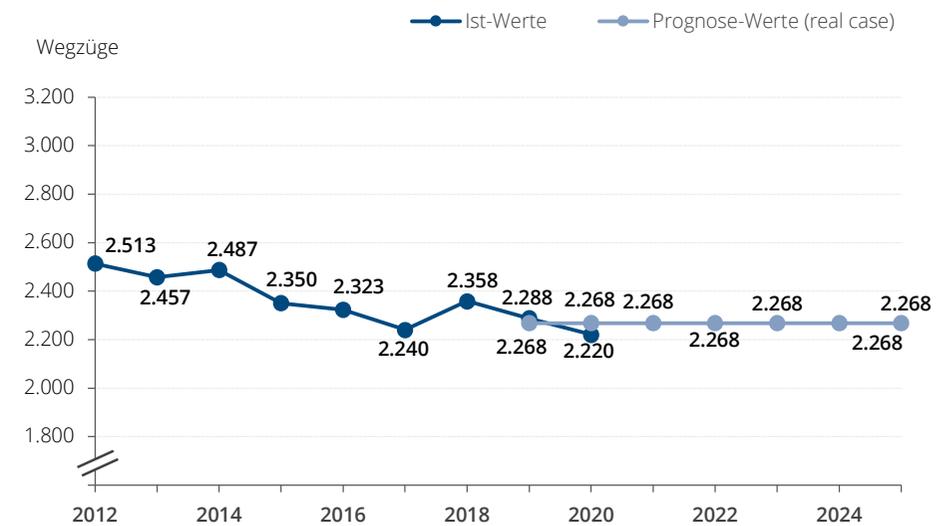
ZUZÜGE AUS DEN OSTDEUTSCHEN BUNDESLÄNDERN



Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

ABB. 29

FORTZÜGE IN DIE OSTDEUTSCHEN BUNDESLÄNDER

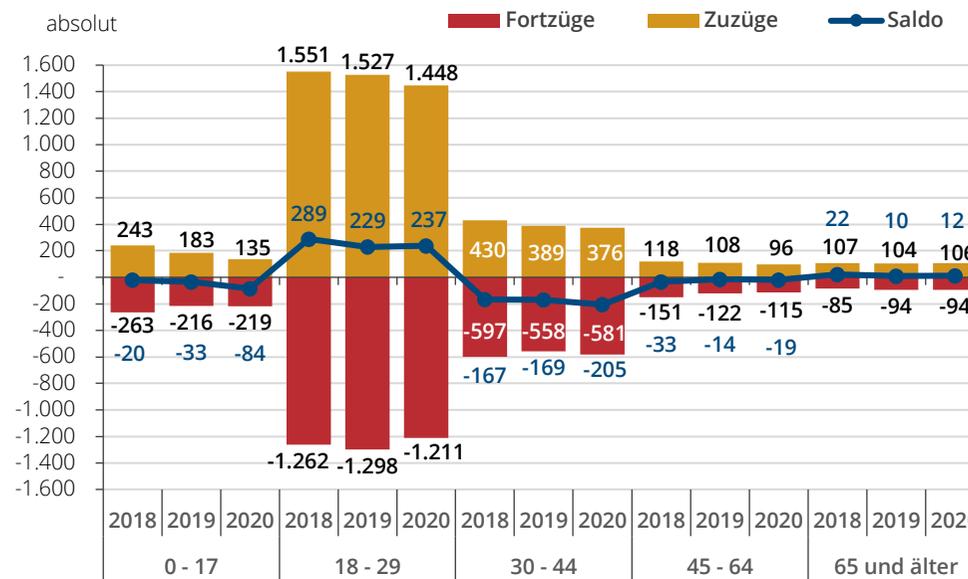


Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- Bei den Zu- und Fortzügen gegenüber den ostdeutschen Bundesländern wird die Dominanz der 18- bis 29-Jährigen deutlich. Dies ist im Wesentlichen auf die Hochschule zurückzuführen mit starken Zuzügen zu Studienbeginn und fast ebensolchen Fortzügen nach Studienende. Dieses Ende ragte teilweise in die Gruppe der 30- bis 44-Jährigen hinein. Auch führt der zweite Job zu einem Umzug, zudem können familiäre Gründe und ein Zurückziehen in den Heimatort eine Rolle spielen. Die anderen Altersgruppen haben nur eine untergeordnete Bedeutung.
- Entsprechend hat sich die Pandemie ähnlich wie im Umland in Form leicht verringerter Zuzüge ausgewirkt. Es kam aber auch zu weniger Fortzügen, weil der Studienabschluss oder Berufseinstieg 2020 erschwert waren.
- Insgesamt dürfte sich auch die ab 2022 das Umzugsgeschehen wieder normalisieren und zu leichten Wanderungsgewinnen führen.

ABB. 30

ZU- UND FORTZÜGE OSTDEUTSCHE BUNDESLÄNDER NACH ALTER



Datengrundlage: Statistikstelle Jena
 Berechnungen/Darstellung: Timourou

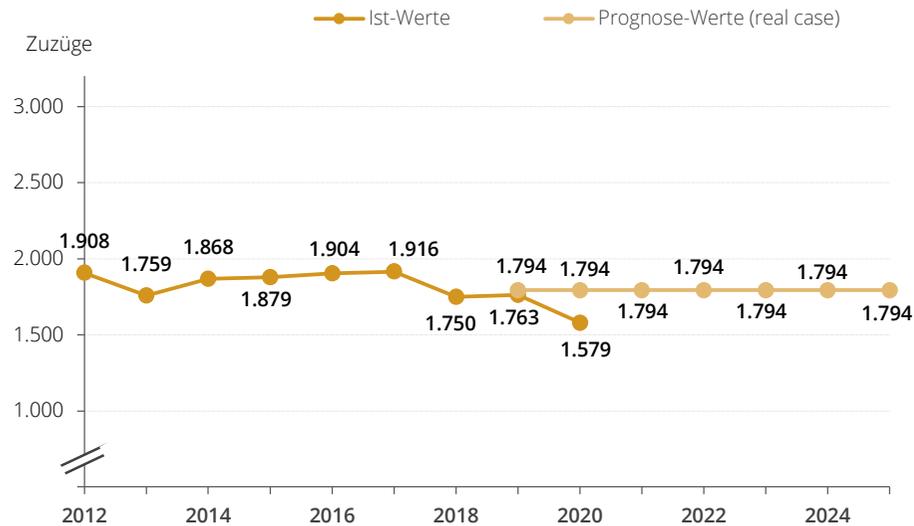
ETWAS GÜNSTIGERE ENTWICKLUNG GEGENÜBER DEN WESTDEUTSCHEN BUNDESLÄNDERN

- Für den Real Case wurde angenommen, dass bis 2035 der Zuzug aus den westdeutschen Bundesländern konstant bleibt, während sich der Wegzug bis 2035 um 200 Personen aufgrund der besseren Arbeitsmarktsituation in Jena und den ostdeutschen Ländern reduzieren wird.

- Dies hat sich 2019 tatsächlich so entwickelt, allerdings etwas geringer als angenommen.
- 2020 hat sich insgesamt das Wanderungsgeschehen pandemiebedingt verringert, wobei der Saldo sogar leicht günstiger ausfiel als prognostiziert.

ABB. 31

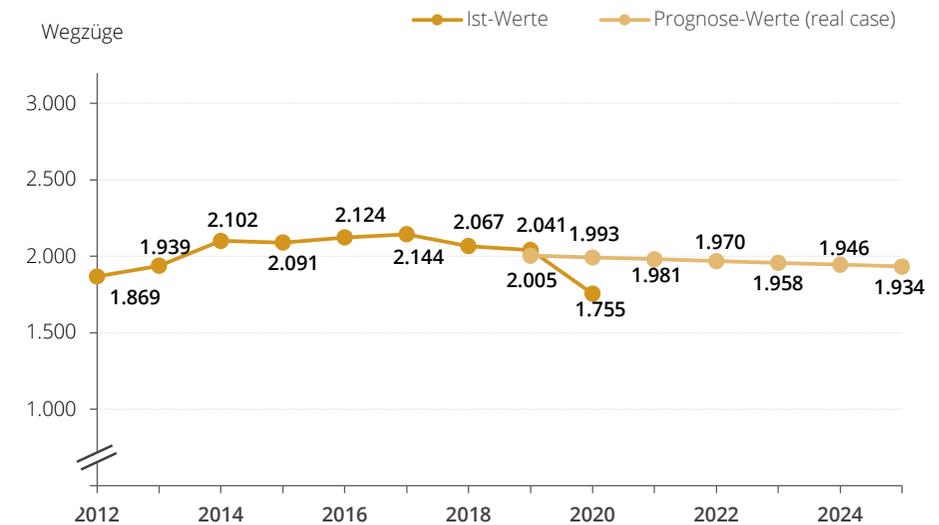
ZUZÜGE AUS DEN WESTDEUTSCHEN BUNDESLÄNDERN



Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

ABB. 32

FORTZÜGE IN DIE WESTDEUTSCHEN BUNDESLÄNDER

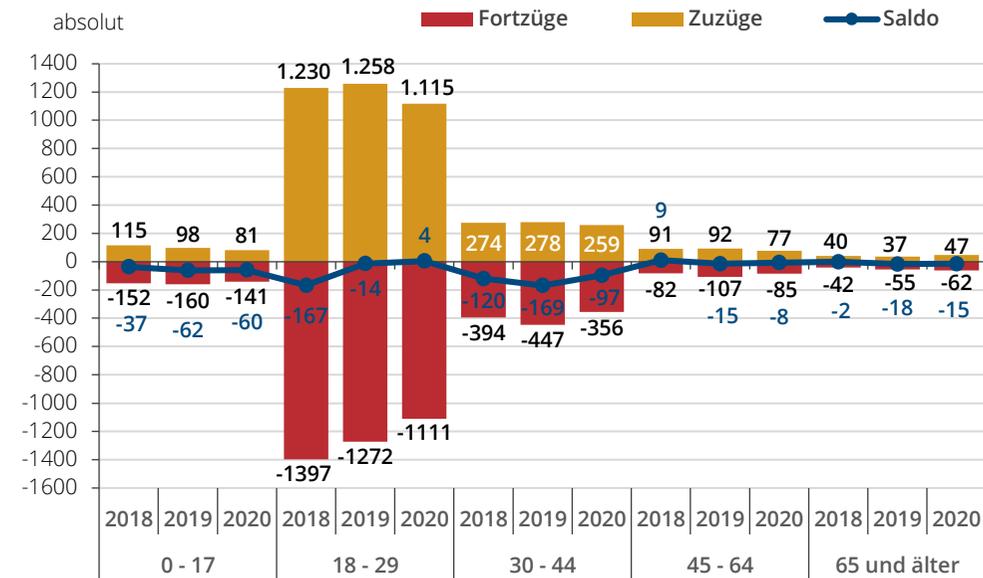


Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- Auch die Zu- und Fortzüge in die westlichen Bundesländer sind durch die Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen ausbildungsbedingt dominiert. Es zeigt sich hier wie im Real Case angenommen ein Rückgang der Fortzüge.
- Die Zahl der Zuzüge hat coronabedingt 2020 leicht abgenommen.
- In der Gruppe der 30- bis 44-Jährigen ist die Entwicklung indifferent, 2019 haben die Fortzüge zugenommen, 2020 abgenommen, ob es sich dabei um jährliche Schwankungen oder um eine Veränderung des Trends handelt, kann derzeit noch nicht abschließend bewertet werden.
- Ein kleiner Nachholeffekt beim Zuzug Studierender ist bis 2022 denkbar. Die wirtschaftliche Entwicklung könnte jedoch auch kurzfristig zu einer leicht erhöhten Abwanderung als prognostiziert führen. Grundsätzlich erscheinen die Annahmen des Real Case weiterhin plausibel.

ABB. 33

ZU- UND FORTZÜGE WESTDEUTSCHE BUNDESLÄNDER NACH ALTER

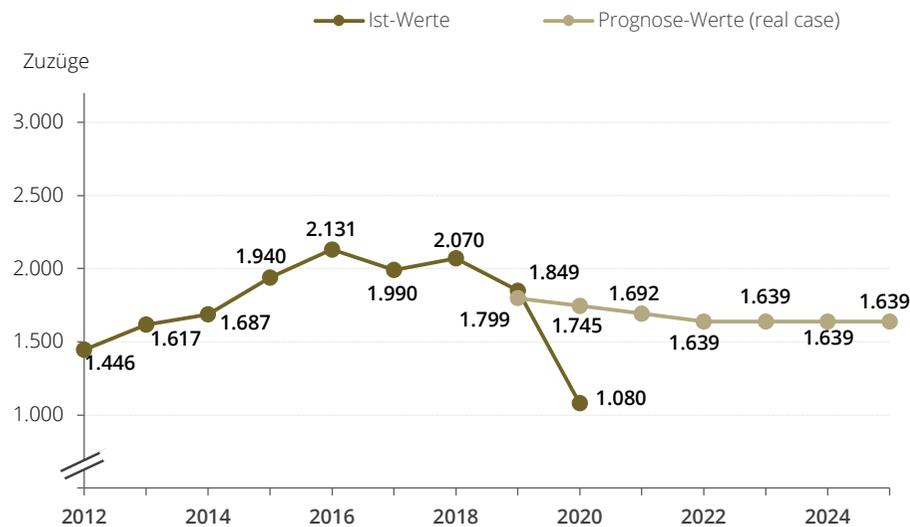


Datengrundlage: Statistikstelle Jena
 Berechnungen/Darstellung: Timourou

WENIGER ZUZUG AUS DEM AUSLAND

- Die Prognose des Wanderungsvolumens gegenüber dem Ausland stellt die größte Unsicherheit dar. Im Real Case wurde angenommen, dass die Wanderungsgewinne aus dem Ausland nach den hohen Zuzugsraten in der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts wieder sinken, indem der Zuzug bis 2022 wieder auf das Niveau von 2014 abnimmt, während der Wegzug ab 2022 geringfügig ansteigt.

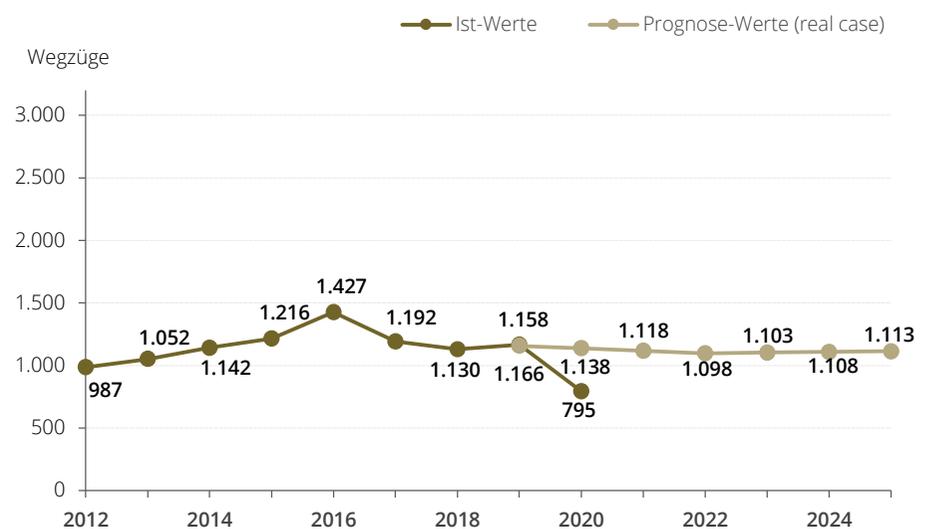
ABB. 34
ZUZÜGE AUS DEM AUSLAND



Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- 2019 hat der Zuzug tatsächlich um 50 Personen weniger abgenommen als prognostiziert, die Fortzüge entsprachen der Annahme.
- 2020 gab es bei den Zuzügen einen drastischen Rückgang um 40 %, die Fortzüge sanken um 32 %. Der Saldo nahm deutlich ab, blieb aber mit 285 Personen weiterhin positiv. Dies ist vorrangig auf die Pandemie zurückzuführen, da die Mobilität eingeschränkt war.

ABB. 35
FORTZÜGE INS AUSLAND

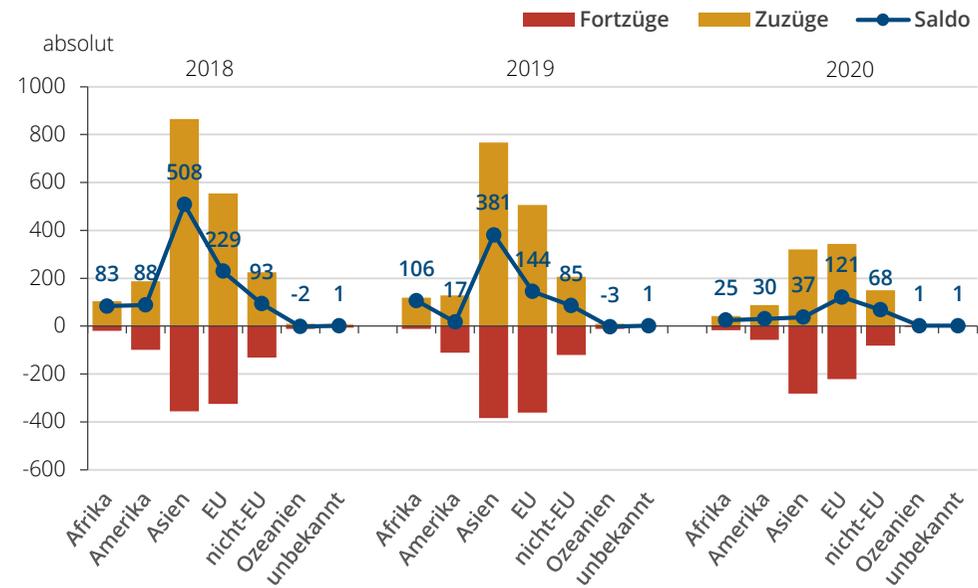


Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- Differenziert man die Zu- und Fortzüge nach Nationalität, so haben 2019 die Zuzüge aus allen Herkunftsgebieten leicht abgenommen.
- 2020 sind sie dann aufgrund der eingeschränkten Einreisemöglichkeiten aus allen Herkunftsgebieten deutlich zurückgegangen. Die überproportional stärksten Rückgänge waren gegenüber Asien zu verzeichnen, die geringsten gegenüber den europäischen Ländern, die nicht Mitglied der Europäischen Union sind.

Abb. 36

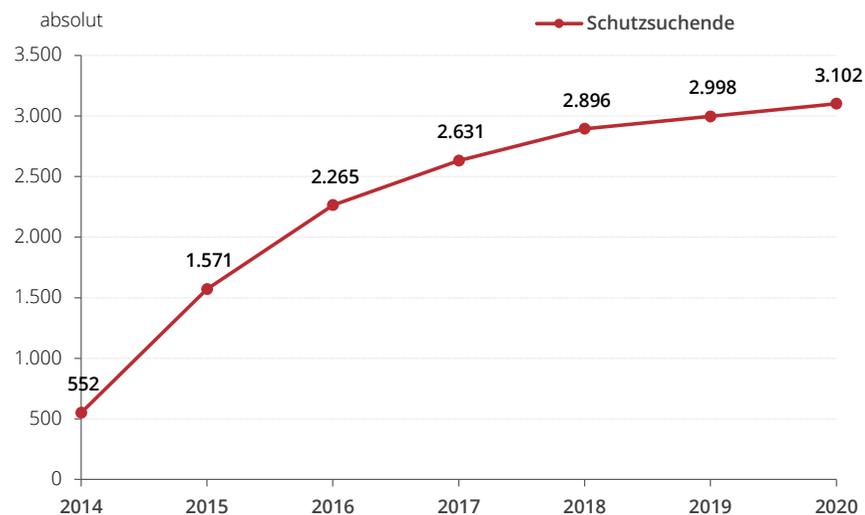
ZUZÜGE UND FORTZÜGE JENA NACH NATIONALITÄT



Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Jena
 Berechnungen/Darstellung: Timourou

- Das Herkunftsgebiet Asien wird durch zwei verschiedene Gruppen dominiert: Zum einen durch die Schutzsuchenden aus Kriegsgebieten wie Syrien oder Afghanistan und zum anderen Studierende vor allem aus China und Indien.
- Das Nachlassen des Zuzugs ist nicht auf einen Rückgang Schutzsuchender zurückzuführen. Ihre Zahl nahm 2019 und 2020 mit +206 weiter leicht zu.
- Die Zahl der Asylbewerber (laufendes Verfahren) lag Ende 2020 bei 237 Personen (-80) und hat etwas gegenüber den Vorjahren abgenommen. Umgekehrt hat die Zahl Ausreisepflichtiger etwas zugenommen (+73), was auf fehlende Ausreisemöglichkeiten während der Pandemie zurückzuführen sein kann.
- Im Real Case wurde angenommen, dass sich der starke Zuzug Schutzsuchender aus den Jahren 2015/2016 nicht weiter fortsetzen wird und auf geringem Niveau ähnlich wie im Jahr 2014 verbleiben wird. Die tatsächliche Entwicklung bleibt leicht darunter.
- Zwar war die Zahl der Zuzüge 2019/2020 im Mittel auf dem Niveau von 2014, die Zahl der Fortzüge war jedoch deutlich höher, wobei der größere Teil nach Westdeutschland zog. Diese Tendenz entspricht der Annahme im Worst Case, dass Geflüchtete in vielen Städten Westdeutschlands besseren Zugang in den Arbeitsmarkt finden, allerdings ist die tatsächliche Entwicklung nicht so stark und so schnell ausgeprägt wie im Worst Case angenommen. Insofern besteht Grund zur Annahme, dass der Real Case in Bezug auf die Schutzsuchenden etwas zu positiv ausgefallen ist.
- Corona bewirkte auch hier 2020 einen geringeren Zuzug und Fortzug ins Ausland, darunter abgelehnte Bewerber.

ABB. 37
ANZAHL SCHUTZSUCHENDER IN JENA



Datengrundlage: Melderegister
Berechnungen/Darstellung: Timourou

ABB. 38
ZU- UND FORTZÜGE SCHUTZSUCHENDER

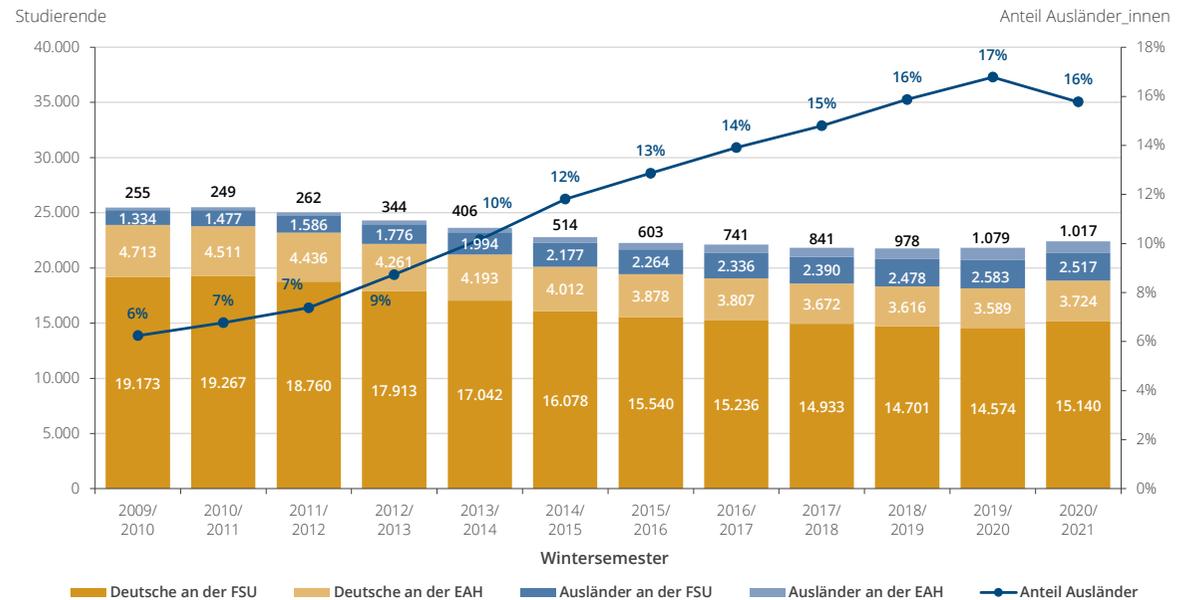
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Zuzüge	140	262	1.167	979	566	418	310	227
Fortzüge	59	73	170	305	259	228	248	181
darunter nach								
Westdeutschland	23	18	50	98	115	89	114	118
Ostdeutschland	10	7	9	29	53	97	64	37
Ausland	21	35	47	117	52	23	42	12

WENIGER AUSLÄNDISCHE UND MEHR DEUTSCHE STUDIERENDE

- Die Anzahl ausländischer Studierender an der Friedrich-Schiller-Universität und der Ernst-Abbe-Hochschule hat 2019 den Trends der Vorjahre folgend weiter zugenommen, während sie 2020 pandemiebedingt leicht zurückging, ihr Anteil liegt nun bei 16 %.
- Im Real Case wurde von einer weiteren Zunahme ausländischer Studierender analog der Vorjahre ausgegangen.
- Absolut betrachtet fällt der Rückgang mit -133 aber deutlich geringer aus als bei den Zuzügen aus dem Ausland. Hier ist zu vermuten, dass ein Teil der Studierenden weiterhin studiert – aber online und somit nicht nach Jena zugezogen ist.
- Die Zahl der deutschen Studierenden hat 2020 hingegen zugenommen. Auch hier gilt das Phänomen des Online-Studiums, das bereits bei der Analyse der Umlandwanderungen verdeutlicht wurde (► siehe ABB. 27).
- Hinzukommen wird jedoch der Aspekt, dass zahlreiche Studierende wegen der Pandemie und den damit verbundenen schwierigeren Abschlussbedingungen und unsicheren Arbeitsplatzaussichten den Abschluss ihres Studiums verschoben haben.
- In den nächsten Jahren dürfte sich der Zuzug ausländischer Studierender wieder normalisieren, während es bei den deutschen Studierenden durch das Nachholen der Abschlüsse zu einem leicht stärkeren Abgang kommen wird.

ABB. 39

STUDIERENDE AN DER FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT (FSU) UND AN DER ERNST-ABBE-HOCHSCHULE (EAH)

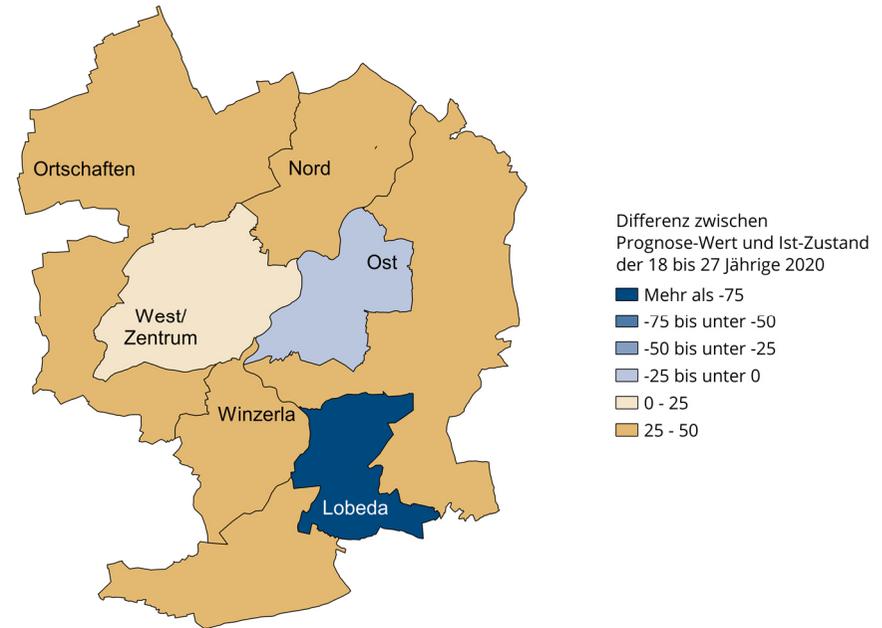


Datengrundlage: Statistikstelle Jena und statistisches Landesamt Thüringen
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- Der geringere Zuzug junger Menschen und Ausländer macht sich auch in der Altersstruktur der Planungsräume bemerkbar. Denn für beide Gruppen ist Lobeda ein wichtiger Ankunftsort. Entsprechend liegt dort die Zahl der 18- bis 27-Jährigen mit -264 oder 7 % niedriger als prognostiziert. In allen anderen Planungsräumen weicht die Zahl geringfügig – zumeist etwas höher – von den prognostizierten Werten ab.
- Bemerkenswert ist, dass in West/Zentrum sich die Gruppe der 18- bis 27-Jährigen in etwa wie prognostiziert entwickelt hat, da auch dieser Planungsraum ein typischer Ankunftsort ist. Dies ist ein Indiz für die Richtigkeit einer Annahme in der Worst-Case-Variante, dass bei einem sich entspannenden Wohnungsmarkt die Zuzüge nach West/Zentrum wegen des attraktiveren Wohnungsangebotes weniger verringern als in Lobeda.

ABB. 40

VERÄNDERUNG DER ANZAHL 18- BIS 27-JÄHRIGEN GEGENÜBER DER PROGNOSE



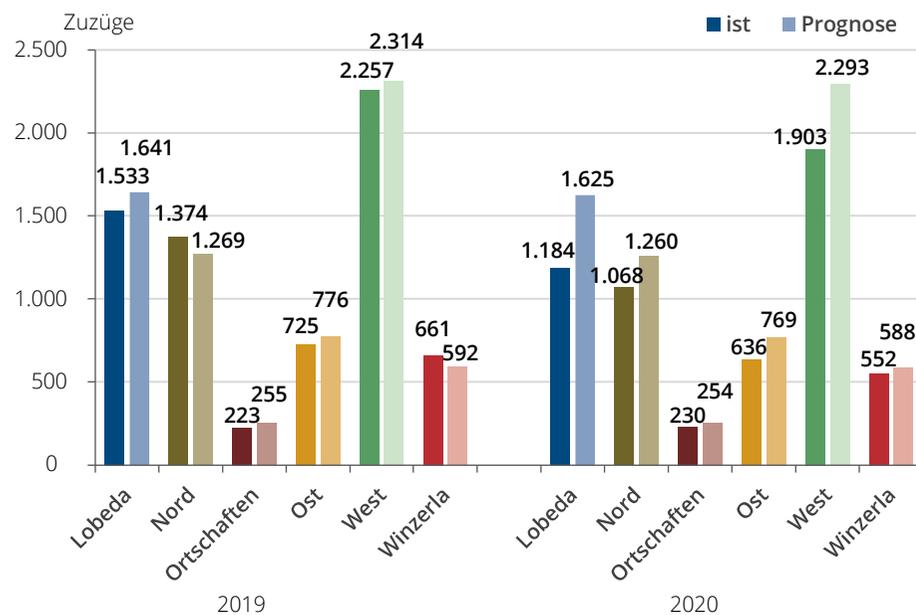
DIFFERENZEN IN DEN PLANUNGSRÄUMEN

- Die Zuzüge von außerhalb Jenas in die einzelnen Planungsräume lagen 2020 überall unter den prognostizierten Werten, am stärksten in Lobeda gefolgt von West/Zentrum als wichtigste Ankunftsquartiere.
- Mit Ausnahme der Ortschaften und Winzerla nahmen aber auch die Fortzüge ab, insgesamt ist pandemiebedingt eine geringere Wanderungsdynamik zu verzeichnen.

- Per saldo hat Lobeda in den letzten zwei Jahren deutlich verloren (-326)
- West/Zentrum hingegen hat sogar leicht gewonnen (+43), allerdings wesentlich weniger als prognostiziert (+312).
- Auffallend ist, dass für Winzerla, wo in der Prognose schon von einem negativen Wanderungssaldo ausgegangen wurde, die Zahlen noch negativer als erwartet ausgefallen sind.

ABB. 41

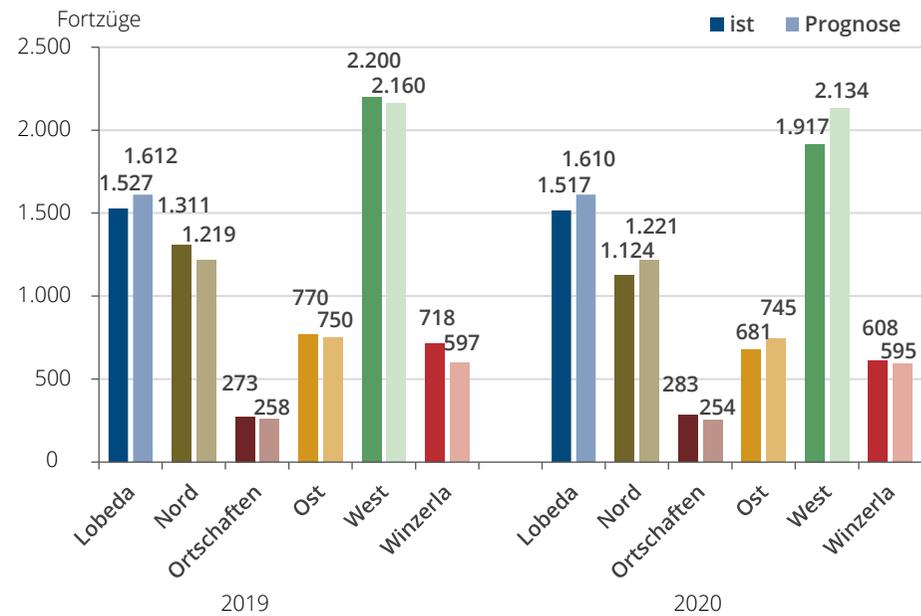
ZUZÜGE PLANUNGSRÄUME IM VERGLEICH



Datengrundlage: Statistikstelle Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

ABB. 42

Fortzüge Planungsräume im Vergleich



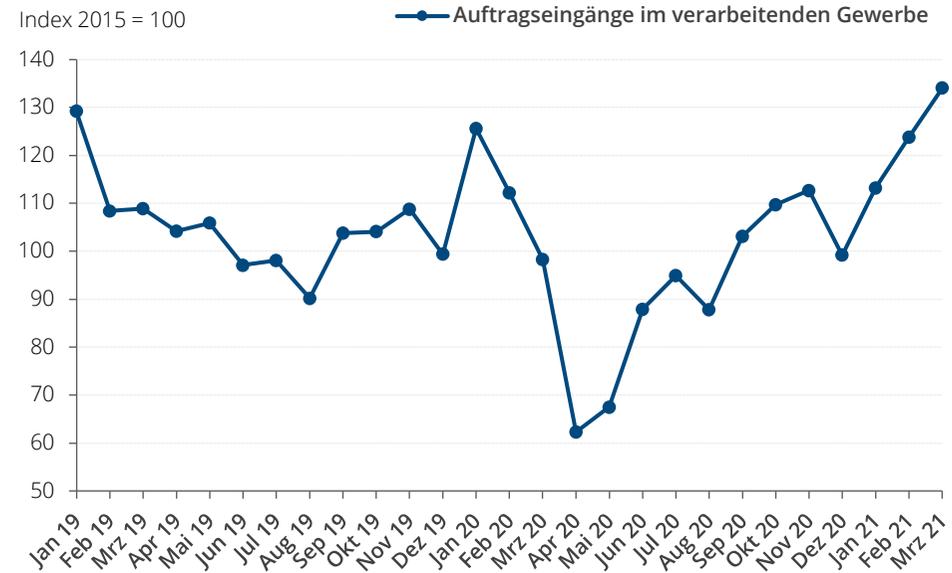
Datengrundlage: Statistikstelle Jena
Berechnungen/Darstellung: Timourou

WIRTSCHAFTSKRISE?

- Die Corona-Pandemie hat auch zu einer Wirtschaftskrise geführt. Die Branchen waren allerdings in unterschiedlichem Ausmaß davon betroffen. Die Kurve der Auftragseingänge im auch für Jena wichtigen verarbeitenden Gewerbe zeigt die drastischen Folgen des ersten Lockdowns. Im Zeitverlauf wurde das vorherige Niveau wieder erreicht und aktuell sogar übertroffen, was auf einen leichten Nachholeffekt schließen lässt.

ABB. 43

AUFTRAGSEINGÄNGE IM VERARBEITENDEN GEWERBE IN THÜRINGEN

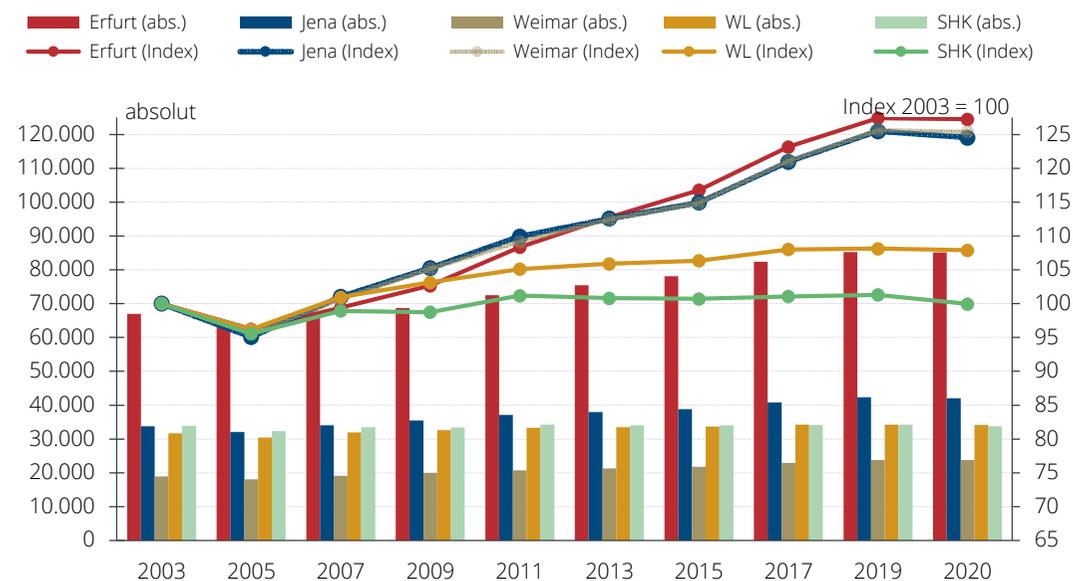


Datengrundlage: Landesamt für Statistik Thüringen
Berechnungen/Darstellung: Timourou

- Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in letzten 14 Jahren von einem ständigen Wachstum in Jena, Erfurt und Weimar gekennzeichnet 2020 kam es in Jena ähnlich wie in den benachbarten Städten jedoch zu einem leichten Rückgang um 322 Beschäftigte.
- Auch die Zahl der Arbeitslosen stieg um 348 auf 5,8 % an.
- Auch wenn die Situation in den Branchen unterschiedlich ist, so hat die Pandemie insgesamt nicht zu einer Wirtschaftskrise, sondern eher zu einem Dämpfer geführt.
- Der Anstieg der Auftragseingänge dürfte sich 2022/2023 auch wieder auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Das wiederum wird auch wieder zu einem Anstieg der Zuzüge führen. Es ist davon auszugehen, dass damit auch gewisse Nachholeffekte verbunden sein werden. Ob diese ausreichen werden, das entstandene Defizit auszugleichen, muss derzeit noch offenbleiben.

ABB. 44

ENTWICKLUNG DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN



5 ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- 2019 und 2020 hat die **Einwohnerzahl** von Jena leicht **abgenommen**, prognostiziert wurde jedoch ein leichtes Wachstum.
- Eine ungünstigere Bevölkerungsentwicklung ist auch in anderen ostdeutschen Städten festzustellen, im **regionalen Vergleich** liegt Jena ungefähr im Durchschnitt.
- Die Analysen zeigen vielfältige Ursachen, wobei die Auswirkungen der **Corona-Pandemie** eine besondere Rolle spielen.
- Diese wirken sich insbesondere auf das Wanderungsgeschehen aus. So nahm die Zahl der **Zuzüge** vor allem aus dem Ausland ab, auch sind zahlreiche **Studenten** – sowohl aus dem Ausland als auch aus Thüringen – angesichts von Online-Veranstaltungen nicht nach Jena gezogen.
- Die Zahl der Fortzüge **Schutzsuchender** hat – durch Corona etwas gedämpft – stärker zugenommen als im Real Case angenommen.
- Gleichzeitig hat trotz Corona die **Suburbanisierung** weiter zugenommen.
- Anders als anfänglich befürchtet hat Corona in Jena nicht wie in einigen anderen Gemeinden Thüringens zu einer **Übersterblichkeit** geführt, die Sterbefälle liegen auf dem prognostizierten Niveau.
- Überraschend liegt die Zahl der **Geburten** 2019 und 2020 unter den prognostizierten Werten, der Rückgang ist stärker ausgefallen als vorausberechnet, was auch für andere ostdeutsche Städte gilt. Nur im 1. Quartal 2021 stieg die Zahl der Geburten (deutschlandweit) an, was in zeitlichem Zusammenhang mit dem **1. Lockdown** steht.
- Der Rückgang hat mehrere Ursachen:
 - Die Gruppe der 25- bis 30-Jährigen hat stärker abgenommen als gedacht.
 - Der Rückgang betrifft ausschließlich deutsche Frauen.
 - Die **Geburtenrate** hat vorrangig in den Planungsräumen West/Zentrum und Ost abgenommen, was auf ein verändertes Verhalten schließen lässt.
- Die Frage, ob eine grundsätzliche Trendänderung vorliegt oder nur eine zeitliche Verschiebung, kann frühestens 2022 empirisch beantwortet werden.

AUSBLICK

- Wenn die Hochschulen wieder die Präsenzlehre aufnehmen, dürfte wieder mit dem „gewohnten“ Zuzug der Studierenden zu rechnen sein.
- Auch der arbeitsmarktbedingte Zuzug vor allem aus Europa dürfte nach Ausklingen der Pandemie wieder zunehmen, zumal viele Wirtschaftsdaten bereits jetzt schon auf Vor-Corona-Niveau sind.
- Recht wahrscheinlich ist auch angesichts des Fachkräftemangels ein Nachholeffekt beim Zuzug, ob auch in der Größenordnung des bisherigen Defizits, muss offenbleiben.
- Wahrscheinlich ist auch ein stärkerer Fortzug Schutzsuchender, zwar nicht in dem Umfang wie im Worst Case abgebildet, aber doch etwas stärker als im Real Case vorausberechnet.
- Sollte sich die niedrigere Geburtenrate fortsetzen, ist in den nächsten Jahren mit ca. 50 bis 70 Geburten weniger pro Jahr zu rechnen als prognostiziert.
- Insgesamt dürfte 2021 ein weiteres Ausnahmejahr mit einem Bevölkerungsrückgang werden.
- Anschließend könnte sich die Veränderung der Bevölkerungszahl auf dem Pfad zwischen Real Case und Worst Case bewegen.
- Das Niveau der absoluten Bevölkerungszahl bleibt durch die Corona-Jahre niedriger als im Real Case angenommen.